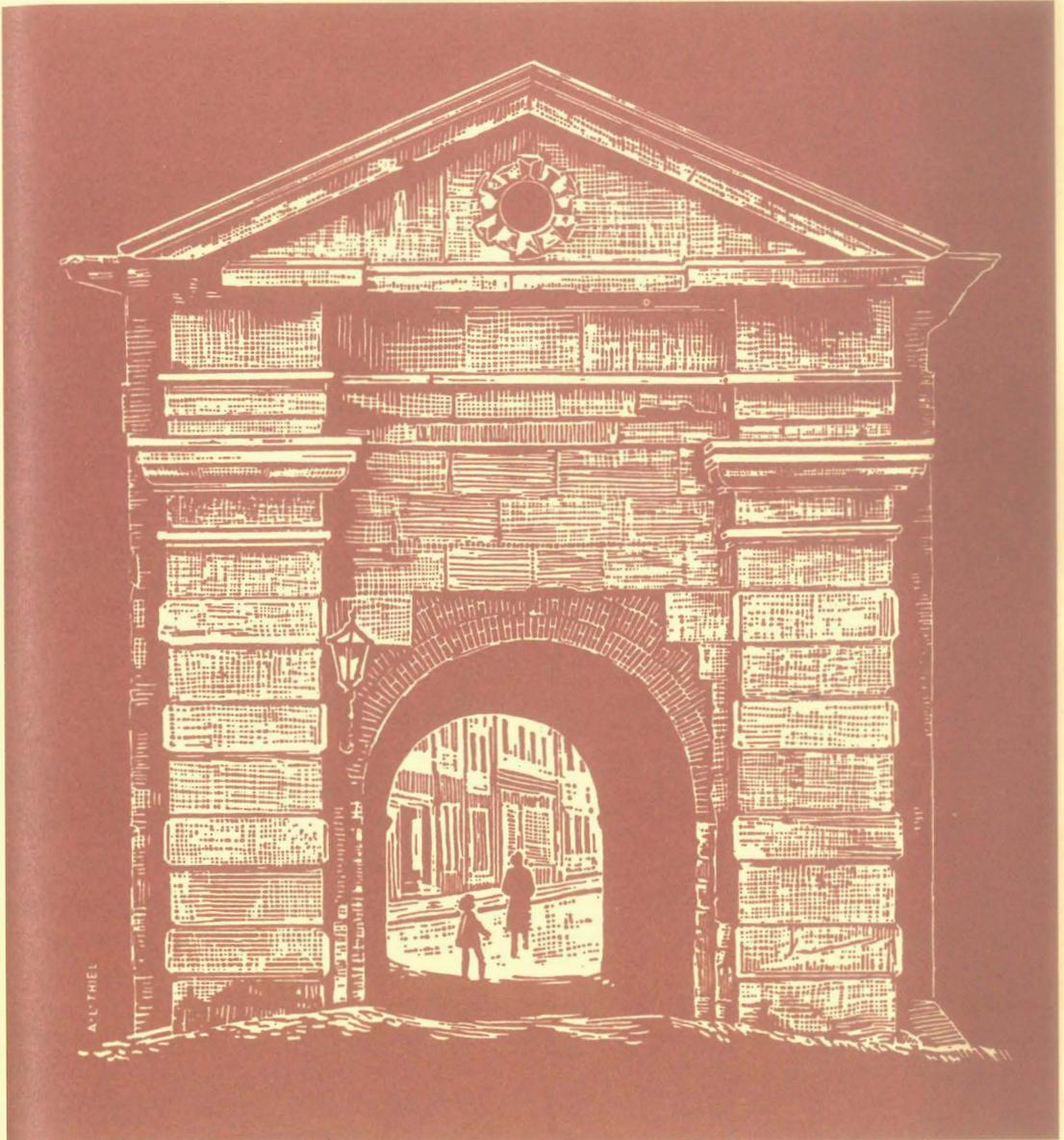


DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

44. JAHRGANG

HEFT 5

MAI 1978

his

Universitätsbibliothek
 Düsseldorf

Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmanner Straße 38 · Telefon 78 24 64



Obergärige
Brauerei

Im
Füchschen

inh. Frau Johanna König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

FRITZ THEISSEN & Söhne

ALUMINIUMFENSTER

ALUMINIUMFASSADEN



D Ü S S E L D O R F
P O S E N E R S T R. 1 5 6
T E L E F O N 2 1 4 0 4 1 - 4 6

Ob Sie einen flotten Käfer oder einen dicken Brummer anschaffen wollen: Wir haben den richtigen Kredit für Sie.



Mit einem Kredit von uns machen Sie Nägel mit Köpfen. Sie kaufen gleich das bessere Gerät, das größere Modell. Kommen Sie zu uns, wenn Sie Geld brauchen. Wir empfehlen Ihnen den Kredit, der Ihre Wünsche erfüllt, ohne Sie zu belasten.

Denn Ihre Sache ist unsere Sache.

Die Düsseldorfer Genossenschaftsbanken - Wir bieten mehr als Geld und Zinsen



DÜSSELDORFER VOLKSBANK EG
(WIRTSCHAFTSBANK)
mit 6 Depositenkassen in Düsseldorf

RAIFFEISENBANK DÜSSELDORF-
NORD EG
Düsseldorf-Rath, Zw. Wittlaer-Bockum

RAIFFEISENBANK DÜSSELDORF-SÜD
EG

Düsseldorf-Hamm
Zw. Himmelgeist
Zw. Flehe-Volmerswerth
Zw. Flehe

SPAR- UND DARLEHNKASSE
EG
Düsseldorf-Lohausen

SPAR- UND KREDITBANK EG
Düsseldorf-Oberkassel,
Zw. Heerdt

DREI BÜCHER ^D_{IE} MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Elisabeth Flickenschildt: „Theater ist Leidenschaft“ Eine Bild-dokumentation von Nicolaus Neumann und Jörn Voss. Vor-wort von Boy Gobert. 191 Seiten, Ln., DM 29,80.

Kurt Tucholsky: Die Q-Tagebücher 1934-35. 445 Seiten, Ln., DM 29,80.

Martin Walser: Ein fliehendes Pferd. Novelle. 151 Seiten, gbd., DM 17,80.

Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde

Kaufmann Ferdinand Panzer, 64 Jahre
Kaufmann Bernd Moormann, 42 Jahre
Kaufmann Benedikt Kippes, 82 Jahre
Kaufmann Bernhard Hake, 70 Jahre

verstorben am 4. 3. 78
verstorben am 5. 3. 78
verstorben am 26. 3. 78
verstorben am 30. 3. 78



Nur eigener Vorrat bietet sichere Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizoel

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf
Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe

	<p>Ihr Opel-Partner in Düsseldorf und größter deutscher GENERAL-MOTORS-Händler</p>					<p>MORRIS AUSTIN MG ROVER DAIMLER</p>
<p>Kadett · Ascona · Manta Rekord · Commodore Admiral · Diplomat</p>		<p>Chevrolet · Buick Oldsmobile · Pontiac Cadillac</p>		<p>FIAT Lada Zastava</p>		
<p>1000 AUTOS neu + gebraucht</p>		<p>An + Verkauf Ihr Vertrauenspartner AUTO-BECKER AUTO-SUPERMARKET GMBH DÜSSELDORF Suitbertusstraße 150 · Tel. 02 11/3380-1</p>				<p>Das Haus der 2. Hand</p> 

**Außer echtem Düsseldorfer Alt, echtem
Düsseldorfer Senf, echtem Düsseldorfer Humor,
und echten Düsseldorfer Jonges hat Düsseldorf
noch etwas Echtes: Echtes Autoverständnis
im Autohaus Garath. Besuchen Sie uns mal.**



Autohaus-Garath
Rostocker-/Schuchardstraße
4000 Düsseldorf-Süd · Telefon: 70 10 50



Geburtstage im Mai und Juni 1978

2. 5.	Kaufm.-Angestellter Günter Schmerler	55	3. 5.	Bauingenieur Peter Zimmermann	60
3. 5.	Architekt Hans Steinringer	75	4. 5.	Malermeister Hubert Franken	88
3. 5.	Oberfeuerwerker Walter Mitzke	65	5. 5.	Arzt Dr. Franz Hecker	80
3. 5.	Brauereidirektor Erich Paefgen	60	5. 5.	Studiendirektor Siegfried Hesselmann	60

**LIETH
PLASTIK**

A. + W. LIETH

404 NEUSS, SCHWANNSTR: 24, RUF 2 44 41/2

KUNSTSTOFF-VERARBEITUNG

RINGBÜCHER · BUCHEINBÄNDE

MAPPEN · SICHTHÜLLEN · PRÄGUNG

SIEBDRUCK · SONDERANFERTIGUNGEN

VAKUUM-VERFORMUNG

EIGENER WERKZEUGBAU

WENN'S
UM GELD
GEHT...



**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**

MIT DEM GRÖSSTEN ZWEIGSTELLENNETZ
IN DER LANDESHAUPTSTADT

**ÜBER
150
JAHRE**

elegante
kleidung

hettlage

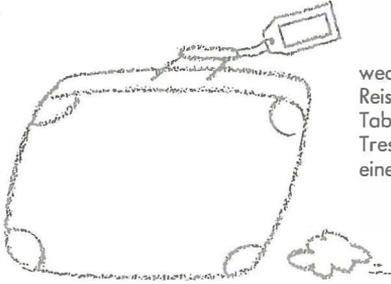
Düsseldorf, Klosterstraße 43

DIAMANTEN
VON

KRISCHER
JUWELIER SEIT 1853

4 DÜSSELDORF
FLINGER STR.3
RUF 371904

Nehmen Sie die Commerzbank mit auf Reisen.



Wir geben Ihnen eurocheques und eurocheque-Karte, wechseln Ihre Mark in fremde Währungen - in bar oder als Reisescheck. Das Umrechnen erleichtern wir Ihnen mit handlichen Tabellen. Für Ihre Wertsachen stellen wir Ihnen Stahlfächer und Tresore zur Verfügung. Und wir füllen Ihre Reisekasse auf. Mit einem Kredit.

Mit uns können Sie beruhigt auf Reisen gehen.

COMMERZBANK 

7. 5.	Industriekaufmann Hans Wallenborn	79	18. 5.	Rechtsanwalt i.R.	
7. 5.	Zahnarzt Herbert Schmitz-Porten	55		Dr. Willi Kevelaer	86
9. 5.	Bäckermeister Arnold Ohlenforst	77	18. 5.	Geschäftsführer i.R. Wilhelm Lorenz	80
9. 5.	Angestellter Hans Dreier	60	19. 5.	Ingenieur-Chemiker Heinz Feldbusch	80
12. 5.	Generalvertreter i.R. Wilhelm Adams	84	19. 5.	Bautechniker Josef Cüsters	77
12. 5.	Steuerbeamter Carl-Friedrich Binder	55	19. 5.	Stadtdirektor a.D. Hans Schmitz	60
12. 5.	Gartenarchitekt Helmut Nosbüsch	55	19. 5.	Lagerleiter Felix Behnisch	50
15. 5.	Ingenieur u. Kaufmann		20. 5.	Kaufmann Dr. Günter Hoeck	70
	Walter Kamp	82	22. 5.	Rechtsanwalt Dr. Anton Roesen	77
16. 5.	Geschäftsführer Dr. Carl Nauermann	77	22. 5.	Ingenieur Erich Bartels	76
16. 5.	Wirtschaftsjurist		23. 5.	Kaufmann Heinrich Kürten	77
	Dr. Wilhelm Weiland	76	23. 5.	Kaufmann Gustav Richter	65

FLUGHAFEN DÜSSELDORF



im Dienste der Bürger und der Wirtschaft unseres Landes

- 1977 rund 5,8 Millionen Fluggäste
- Moderne Konferenz- und Tagungsräume
- Schnelle Direktverbindungen für Geschäfts- und Urlaubsreisen zu 120 Flughäfen
- Gute Restaurants
- S-Bahn-Anschluß
- Große Aussichtsterrasse mit Oldtimer-Flugzeugschau



das erfrischt richtig

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

27. 5.	Kaufmann Johannes Müller	76	6. 6.	Obermeister Clemens Kleine sen.	70
28. 5.	Fabrikdirektor Hugo Hetzel	85	7. 6.	Ingenieur Wilhelm Herminghaus	76
28. 5.	Kaufmann Wilhelm Otto Kammann	70	8. 6.	Kaufmann Karl Königs	82
28. 5.	Bankdirektor Hugo Haastert	55	8. 6.	Betriebsleiter Klaus Hochheim	50
30. 5.	Bankangestellter Heinz Schönherr	50			
31. 5.	Kaufmann Otto Wenzel	70			
31. 5.	Geschäftsführer Bruno Lutter-Günther	65			
31. 5.	Gastwirt Josef Schein	55			
2. 6.	Auto-Sattlermeister Kurt Fuchs	55			
3. 6.	Verw.-Direktor a.D. Hans Friedrich	80			
3. 6.	Rittergutsbesitzer Dr. Karl Decker	76			
3. 6.	Honorarkonsul Herbert Liesenfeld	65			
4. 6.	Chordirektor Michel Rühl	77			
4. 6.	Kaufmann Hubert Adam Weitz	60			

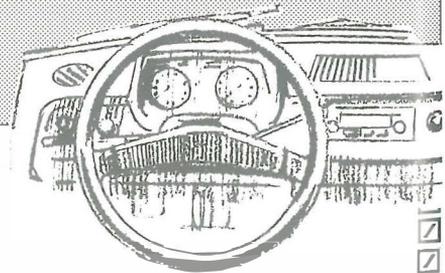
Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen
über unsere Dienstagabende

7. März

Die Jonges sind gut bei Kasse

Willy Kleinholz, langjähriger Schatzmeister der
Düsseldorfer Jonges, ließ sich zu seinem 75. Ge-
Fortsetzung auf Seite XI



Für nur 202 Mark im Monat 10.000 Mark Auto-Kredit

Überzeugen Sie sich selbst, wie günstig die
Auto-Finanzierung der Deutschen Bank ist:

Bei 60 Monaten Laufzeit
bekommen Sie für monatlich

10.000 Mark	202 Mark
15.000 Mark	303 Mark
20.000 Mark	404 Mark

- effektiver Jahreszins 8,34 % -

Kommen Sie deshalb gleich zu uns.
Auf bald also!

Fragen Sie die

Deutsche Bank

4000 Düsseldorf, Königsallee 45/47, Telefon 8831
Niederlassungen in allen Stadtteilen.



Immobilien

Verkäufe — Vermietungen — Eigentumswohnungen
seit über 6 Jahrzehnten fachsicher und zuverlässig

Aengevelt - RDM - Immobilien KG

4 Düsseldorf, Heinrich-Heine-Allee 35, Tel. 0211/8391-1, Telex 08582168

— Mitglied der Düsseldorfer Jonges —

SCHNEIDER & SCHRAML INNENAUSSTATTUNG

4000 DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 36
TELEFON 32 91 46/47

Seit 1890 ein Begriff für

TEPPICHE — DEKORATIONEN — TAPETEN
POLSTERMÖBEL



SEENOT
kann auch
Ihr Problem
werden!

HIER ist
das erste
Buch über
alle Seenotfahrten
u. ihre Überwindung!

106 Seiten 12 x 22 cm
mit vielen Bildern
brosh. nur DM 18,80

In jeder Buchhandlung
Triltsch Verlag 4000 Düsseldorf Herzogstr. 53

Reinhard G. Matschke
**Überleben
auf See**
aus medizinischer Sicht



Triltsch Verlag

Farben Tapeten Bodenbeläge

**SONNEN
HERZOG** STR
KG

Düsseldorf Ruf (0211) 37 70 71

Wolfgang Neuhäusen

*Bilder
aus dem
Niemands-
land*

55 S. 15 x 24 cm, brosh. DM 8,50
in jeder Buchhandlung
Triltsch Verlag Düsseldorf

Düsseldorf

ist nicht nur Landeshauptstadt, Messestadt, Stadt der Kunst und der Mode, Heine-Stadt, Stadt am Strom, sondern und nicht zuletzt auch

Universitätsstadt

Wir rufen in Erinnerung: Im Jahre 1965 wurde die Universität in der Amtszeit des damaligen Kultusministers Professor Dr. jur. Paul Mikat gegründet. Sie ging aus der Medizinischen Akademie hervor, die sich in den vielen Jahrzehnten ihres Bestehens eines ausgezeichneten Rufes erfreute.

Heute verfügt unsere junge Universität neben der traditionsgemäß bedeutenden Medizinischen Fakultät über eine Philosophische und eine Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät. Die Zahl der Studenten ist mit dem Ausbau der Universität ständig gestiegen, im letzten Semester auf 8 200.

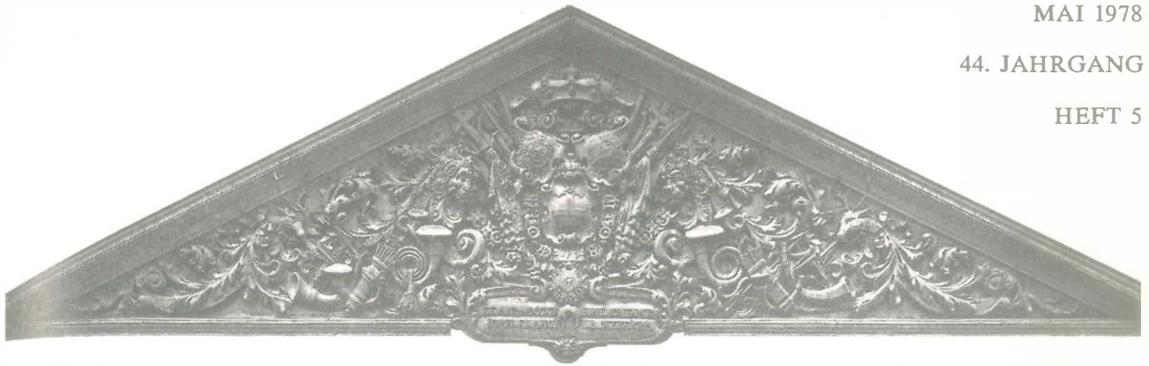
Wir rufen die Bürger unserer Stadt auf, ihre Universität, das heißt Wissenschaftler, Studenten und alle Mitarbeiter in ihren Lebenskreis stärker zu integrieren. Die Universität als Träger von Forschung, Lehre und Krankenversorgung ist aus dem geistigen und wirtschaftlichen Leben unserer Stadt nicht mehr wegzudenken. Die im Aufbau befindliche Universität hat viele Probleme, die zu einem großen Teil nur in engem Kontakt mit den Bürgern zu lösen sind. Dazu sind Aufgeschlossenheit, Verständnis und Hilfsbereitschaft erforderlich.

Wir bitten Sie um Ihre Hilfe.

GESELLSCHAFT VON FREUNDEN UND FÖRDERERN DER UNIVERSITÄT DÜSSELDORF E.V.

Dr. Wolfgang Glatzel
Präsident

Eberhard Igler
geschäftsführender Vorsitzender



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

50mal Schneider Wibbel

Wie in jeder Spielzeit, war auch 1977/78 Hans Müller-Schlössers unverwüstlicher Schneider Wibbel ein voller Erfolg. Die Jonges hatten den Wunsch geäußert, die General-Intendanz hatte zugestimmt, nachdem sie nach langem Suchen endlich einen Wibbel gefunden hatte. 50 Mal fast immer ein ausverkauftes Haus. Die Jonges haben in der ersten und letzten Vorstellung den Akteuren bei einem Umtrunk herzlich gedankt



Der Fehler

Das Volk von Tamerlan
 hat seine
 Bildungsschlacht
 gewonnen.
 Straßenkehrer
 diskutieren
 über Nietzsche,
 Kant
 und Wallenstein.
 Die Christel
 von der Post
 zitiert Lassalle.
 Und wie mir jüngst
 ein Sprecher
 der Regierung
 stolz erklärte,
 spricht da
 und dort
 sogar
 ein Kalb Latein.
 Was allerdings
 bedenklich scheint
 an diesem Fortschritt
 Aufgeklärter
 und Insekten-
 das ist der Mangel
 an geschulten
 Schustern,
 Staatsministern
 und
 gesunden Architekten.

Bitte nicht zerwalten

Mit immer neuen, immer komplizierteren Vorschriften werden die Mitarbeiter der Stadtverwaltung überflutet. Wohl dem, der sich da noch zurechtfindet! Gesetzgeber, Ministerien, Aufsichtsbehörden scheinen in der Hinsicht zeitweilig einander überbieten zu wollen. Auch der Rat trägt seinen Teil dazu bei, daß aus dem Gestrüpp der Bestimmungen mitunter ein undurchdringliches Dickicht wird. Und durch dieses Dickicht irren nicht allein Beamte und Angestellte der Stadt, sondern in erster Linie die normalen Bürger. Wie so oft, beißen auch hier — nach einer alten Redensart — die Hunde den Letzten.

Die Fülle der Vorschriften, ihre Differenziertheit und Perfektion lassen sogar einen Mann wie Stadtdirektor Hermann Dornscheidt erschrecken. Aber er schaut nicht hypnotisiert auf diese Fülle wie das Kaninchen auf die Schlange. „In Sachen Reglementierung sind wir eher über- als unterversorgt“, klagte er in seiner Eigenschaft als Personaldezernent unlängst in einem jener Mitarbeiterbriefe, die das 12000-Mann-Heer der Stadt in schöner Regelmäßigkeit zu unbürokratischem und hilfsbereitem Auftreten gegenüber der Bevölkerung anhalten. Diese Überversorgung, dieses Übermaß an Verwaltung, „das manchmal keine Freiräume mehr für ein den Einzelfall berücksichtigendes, sinnvolles und verantwortetes Handeln läßt“, ist für ihn „Zerwaltung“. Seine Mitarbeiter sollten kritisch an die Dinge herangehen und sich zuerst fragen: „Muß das überhaupt sein?“, ehe sie Vorschriften und dergleichen mehr an die Bürger weitergäben. Es gelte, die Bürger zu betreuen und nicht zu „zertreuen“. „Zerwaltung“, so Dornscheidt, „finde ich fürchterlich.“ Er steht da nicht allein.

Josef F. Lodenstein

25 Jahre „Rheinische Kunststätten“

Eine Schriftenreihe, die über fünfundzwanzig Jahre hin ohne Unterbrechung erscheinen konnte und von Jahr zu Jahr Interessenten

hinzu gewann, muß wohl ihre Bedeutung haben. Und diese Bedeutung bescheinigen wir ihr ohne jeden Vorbehalt. Schon öfter haben wir in diesen Blättern auf den einzigartigen Wert der „Rheinischen Kunststätten“ für alle Rheinländer, denen Kultur und Kunst ihrer Heimat nicht gleichgültig sind und für jene, die ihnen noch ferne stehen, sie noch nicht erkannt haben, hingewiesen, wie ebenso auf ihre vorzügliche Eignung für den Heimatkundeunterricht in den Schulen. Nun aber zum 25. Geburtstag fühlen wir uns zu

Der Unterbacher See, das neue, große Erholungsgebiet für die Landeshauptstadt zwischen Düsseldorf, Erkrath und Hilden



einer besonderen Laudatio verpflichtet. Zum wiederholten Male müssen wir vermerken, daß sie eine stetig vervollständigende Bestandsaufnahme des rheinländischen Kultur- und Kunstbesitzes und seit sechs Jahren auch der landschaftlichen Reize bieten und zwar in einer sachkundig exakten und doch für jeden lesbaren, also vorbildlichen Art und Weise. Vorbildlich in Auswahl und Qualität sind auch die illustrierenden Beigaben. In dieser Hinsicht sind es kleine Bilderbücher mit erschließenden Texten.

Freilich hat es früher bereits „Rheinische Kunststätten“ gegeben mit demselben Anliegen und Zweck, doch bescheidener an Umfang und Aufmachung. Seit fünfundzwanzig Jahren haben sie ein auffälligeres Gesicht, ein Gesicht, das ihre Inhalte mit heiterer Gebärde vorankündigt und sind reicher an Umfang und Ausstattung. Über zweihundert Titel konnten in immer ansehnlicheren Auflagen herausgegeben werden, allein im Jahre

1974 133 000 Exemplare, was ja wohl für ihre Qualität und Beliebtheit zeugt. Wer als Rheinländer diese schmucken Bändchen noch nicht kennt sollte sie unverzüglich kennenlernen — er hätte sonst etwas eminent Wichtiges an heimatkundlichem Wissen und dabei sehr Erfreutes versäumt. Sie sind überdies zu einem erschwinglichen Preis zu erwerben: ein Heftchen kostet je nach Umfang (16, 20-24, 28-32, 36 und mehr Seiten) 2,— DM bis 4,50 DM. Lesen wir nur einmal das Verzeichnis — und wir werden staunen über die Vielfalt der Titel und Themen, über die —einmalige Leistung des Herausgebers, nämlich des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, dem es zudem gelang, jeweils speziell sachkundige Autoren heranzuziehen wie u.v.a. den unvergessenen Dr. Hans Kisky.

Nicht nur Burgen, Schlösser und Kirchen, auch Rat- und Bürgerhäuser und historisch gewachsene Orte werden in Wort und Bild

Das Westende des Unterbacher Sees berührt den Eller Forst unmittelbar



vorgeführt, und in ihren Besonderheiten interpretiert. Was wir vielleicht nur oberflächlich kennen, wächst durch die „Rheinischen Kunststätten“ in unserer Wertschätzung und manche übersehene bauliche und landschaftliche Kostbarkeit entdeckten sie für uns, erschlossen unbekannte Reichtümer, derer wir uns nun ausgiebig erfreuen können. Indem die „Rheinischen Kunststätten“ uns auf die Schätze und Schönheiten unseres Landes aufmerksam machen, unsere Kenntnis mehrern, unsern Blick weiten und unsere Einsicht vertiefen wecken sie unsere Verantwortung für diese und fördern ganz unaufdringlich und unsentimental das Heimatbewußtsein. Sie behandeln nie nur das einzelne Objekt an und für sich, sondern stets im Zusammenhang mit der rheinischen Geschichte und Kulturgeschichte, so aus vielen Einzelteilen ein buntes Mosaik als Spiegel rheinischen Wertebesitzes zusammensetzend.

Auch die lange vernachlässigte Niederrhein-

landschaft wird auf ihre ihr eigentümlichen kulturgeschichtlichen Zeugen ausgeleuchtet. Beispielsweise sind neben Xanten und Kalkar, dem Grenzort Elten, Wesel, Kempen, Straelen, Kleve, Marienbaum, Wissel im Kreis Kleve Hefte gewidmet, dem Wallfahrtsort Kevelaer, Süchteln, Rheinberg, dem Kleinod Hanselaer, Brüggen im Naturpark Schwalm-Nette mit der Elmpter Kapelle, dem Münster zu Mönchengladbach, Zons und auch Düsseldorf. Unsere Stadt wurde mit mehreren Heften bedacht. „Düsseldorf – Anlagen und Bauten des 19. Jhs.“ besprachen wir bereits. Derselbe Autor, Klaus Pfeffer, trug ein Heft über „Düsseldorf-Kalkum“ bei, das wir den Wochenendausflüglern empfehlen; denn es unterrichtet über die Geschichte des Orts, die bis ins 9. Jh. zurückreicht, über die Baugeschichte des Schlosses, das einst eine Wasserburg war, um die Mitte des 17. Jhs. „zur großen Barockanlage ausgebaut wurde“ und um Anfang 1800 durch



G. P. Leydel seine heutige Gestalt erhielt, und es beruft die Ausbaugeschichte der dreischiffigen Pfeilerbasilika St. Lambertus aus dem 13. Jh. — Der Schloßpark, den M. Fr. Weyhe zu gleicher Zeit mit dem Hofgarten schuf, wird gebührend gewürdigt wie auch die alte Mühle, die oft gemalte, gezeichnete und fotografierte. Einst lebten in Kalkum die Herren von Winkelhausen. 1739 erbten das Schloß die Grafen von Hatzfeld. Graf Edmund heiratete auf Kalkum 1822 die Gräfin Sophie, deren Ehescheidung 1851 als Spektakel in die rheinische Landesgeschichte einging. Man sprach von der roten Sophie, vielleicht aber nur, weil sie der junge Ferdinand Lassalle, Gründer der Arbeiterbewegung vor Gericht verteidigte. — 1947 verkauften die Hatzfelds das Schloß an das Land Nordrhein-Westfalen. Nach gründlicher Restaurierung beherbergt es heute einen Teil des Hauptstaatsarchivs, wodurch seine Existenz gesichert ist.

Friedrich Scheiermann teilt in seinem Kunststättenheft „Düsseldorf-Wittlaer“ den Vielen, denen der Ort vorwiegend durch den Wirtschausnamen „Brands Jupp“ ein Begriff ist mit, daß auch Wittlaer seine Geschichte nachweisen kann und ähnlich wie Kalkum eine dreischiffige Pfeilerbasilika von besonderem Rang besitzt. Hier spielte sich vor fünfzig Jahren Ähnliches ab wie in Mariental am Niederrhein. Dort war es Pastor Winkelmann, hier Pastor Franz Vaaßen, der jüngere Künstler an das historisch wertvolle Bauwerk heranzog und sie beauftragte, mit ihrer Kunst an der Ausstattung des ehrwürdigen Tempels beizutragen. Sie vertrug sich nicht nur mit den vorhandenen älteren Kunstwerken, sondern ergänzte sie sogar. Jenachdem das Licht einfällt gewinnt der Kirchraum durch die farbigen Fenster Jan Thorn-Prikers, Teuwens und Matarés eine ungewöhnliche Stimmung. Nauen malte eine „Verkündigung“, Irene Götschkes schuf zwei Antependien und ein Hungertuch, Hein Gernot aus Köln den blockförmigen Altar. Als Ewald Mataré von der Akademie geschäft war, durfte er für die Wittlaerer St. Remi-

gius-Kirche arbeiten. Er und Thorn-Prikker bereicherten ihr Inventar mit noch mehreren liturgischen Geräten und auch Gewändern.

„St. Andreas in Düsseldorf“ ist ein weiteres Bändchen überschrieben — angekündigt sind Monographien über St. Lambertus, St. Maximilian, über Gerresheim und Kaiserswerth. — Irmgard Büchner hat in mühsamer Arbeit die Heiligen, Apostel, Patriarchen und Propheten, Evangelisten und Kirchenlehrer, Ordensleute und Dynasten in den fast überladenscheinenden Stuckierungen der Kirchgewölbe in St. Andreas identifiziert. „Das Bildwerk der Stukkaturen verkörpert die Litanei von allen Heiligen, verwoben mit der lauretanischen Litanei“. St. Andreas sollte ein Abbild der heimatlichen Hofkirche Herzog Wolfgang Wilhelms zu Neuburg werden. Außen schlicht, innen von barocker Prächtigkeit. Wenn wir St. Andreas mit Gewinn besichtigen wollen, sollten wir uns zuvor mit diesem Kunststätten-Heft befassen. Darin wird in trefflichen Fotos das ferne Gebild uns nahe vor die Augen herangeholt.

In der 1972 begonnenen Parallelsreihe „Rheinische Landschaften“ dürften uns Niederreiner besonders die Hefte „Der niederrheinische Höhenzug von Xanten bis Kleve“, „Nordrheinische Feuchtgebiete mit besonderer Bedeutung für Wat- und Wasservögel“ und die Düsseldorfer zumal das Bändchen „Der Unterbacher See und die benachbarten Stadtwälder“ interessieren. Mit seinen 100 ha Wasserfläche ist der Unterbacher der größte See im Umkreis der Stadt. Aber wieviele Tausende Menschen auch sommertags zu ihm hinausströmen, kennen ihn doch in seiner Vegetation und Tierwelt nur wenige. Kleinlebewesen niedrigsten Kalibers werden mikroskopisch erfaßt, Vogelarten angezeigt und die den Uferand gefährdende Bisamratte. Die den See umgebende Pflanzenwelt wird namentlich gekennzeichnet wie der Baumbestand der angrenzenden Wälder. Kenntnis erhöht den Genuß. „Rheinische Kunststätten“ und „Rheinische Landschaften“ gesammelt, ergeben ein Orientierungswerk, für das wir dankbar sein sollten.

Das Jonges-Jahr 1977

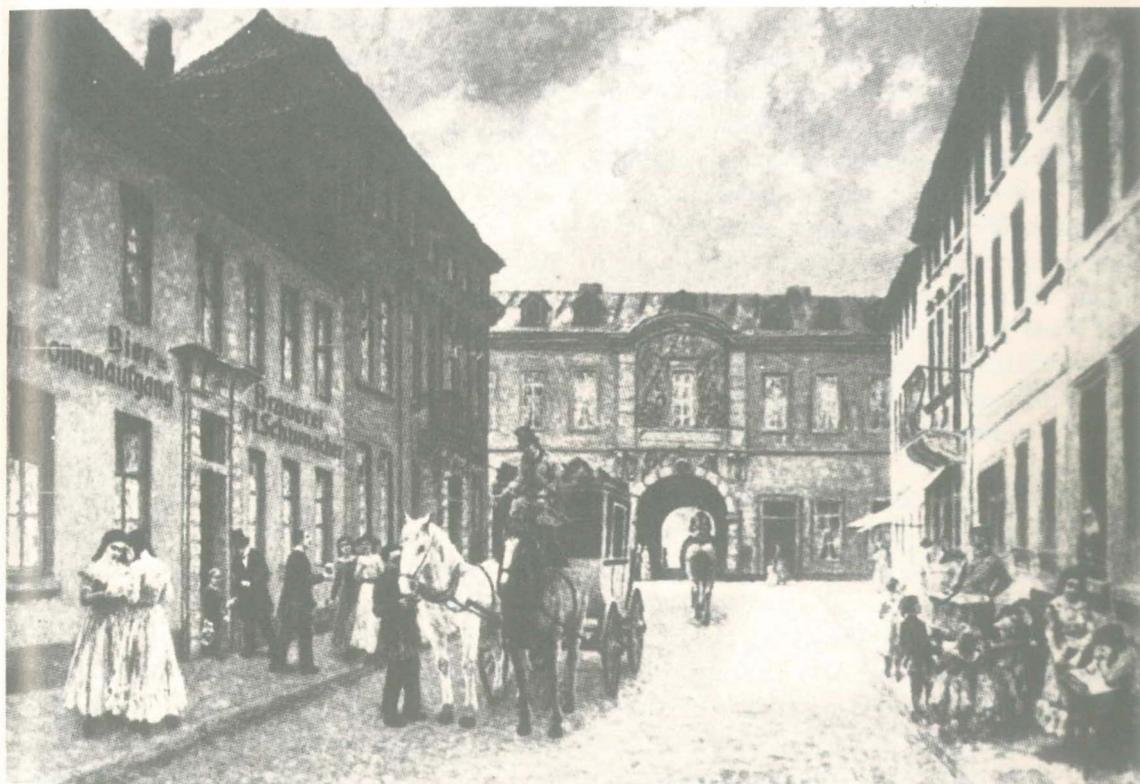
Schriftführer Gerd Worrings
erstattet den Jahresbericht

In der Jahreshauptversammlung der Düsseldorfer Jonges erstattete Schriftführer Dr. Worrings den Jahresbericht 1977, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Bereits zum siebten Mal gab Schriftführer Dr. Worrings in bewährt anschaulicher Weise einen Überblick über das Vereinsgeschehen. In diesem Zeitraum seit Beginn der siebziger Jahre ließe sich eine gewisse Kontinuität feststellen, meinte er zu Beginn seiner Ausführungen, und zwar sowohl bei den Höhepunkten, die ein jedes Jahr bot, als auch bei dem zähen, allerdings manchmal auch mühevollen Ringen um die Erhaltung oder

Neugestaltung historischer Werte unserer Heimat — und Landeshauptstadt Düsseldorf. Als „Heimatverein der Superlative“ bezeichnete die „Jonges“ 1971 das Zweite Deutsche Fernsehen, und zum 40jährigen Jubiläum nannten uns führende Politiker einen verdienstvollen Verein, der die Tradition, die Ereignisse und den Geist unserer Stadt bewahre. 1973 konnten wir das 2500. Mitglied begrüßen. 1975 bahnte sich eine Entwicklung an, der noch unsere ganze Sorge gilt. Im November 1975 meinte Landtagspräsident Dr. Lenz zu dem Thema „Düsseldorf und sein Landtag“, es sei schon im Ansatz verfehlt, weil es so ein Verhältnis gar nicht gebe. Doch nun 1977 im Rückblick. Gleich zu Beginn des Jahres feierten „Onger Ons“ und „Die Kiebitze“ ihr 25jähriges Jubiläum. Dann erläuterte Generalintendant Beelitz seine Konzeptionen für die künftige Spiel-

Erinnerungen... die gute alte Zeit. Das alte Berger Tor, im vorigen Jahrhundert abgerissen. Ein Bild von Hubert Ritzenhofen



plangestaltung am Düsseldorfer Schauspielhaus. Im Herbst hatten Jonges und Weiters Gelegenheit, sich in einer Sondervorstellung des „Schneider Wibbel“ eine eigene Meinung zu bilden und anschließend im Foyer mit den Schauspielern zu diskutieren. Ende Januar, wie alljährlich, närrischer Besuch, die Tollitäten kamen zum Prinzenempfang, diesmal Gottfried I. und Ventia Renate II. Dabei eine begrüßenswerte Variante, die Prinzenorden erhielt diesmal nicht der Vorstand, sondern zwei Jonges, die Geburtstag hatten, und ein Heimatfreund mit sieben Kindern.

Die Jahreshauptversammlung Anfang Februar war mit der Neuwahl des Vorstandes verbunden. Zum Ehrenmitglied wurde einer der letzten Mitgründer unseres Vereins, Paul Kurtz, ernannt, der sich mit eindrucksvollen Worten bedankte. Goldene Ehrennadeln erhielten Karl Albrecht, Walter Debüser, Hans Förster, Karl Schmitz und Heinrich Spohr. Außerdem gab es 19mal Silber und für die Zeitungsleute als Dank für ihre stets faire, aber auch kritische Berichterstattung, das Buch „Düsseldorf in Stein und Bronze“.

Es folgte die schon traditionelle Herrensitzung. Bewegt und beeindruckt waren die meisten durch einen Vortrag von Oberamtsrat Erwin Schulz über das Thema „Düsseldorf im Kampf gegen die Lepra“. Anfang März informierte unser Mitglied Siegfried Heilmann über Sinn, Wesen und Aufgaben der Freimaurer-Logen. Spannend wie ein Krimi hörte es sich an, als Stadtkämmerer Dr. Hans-Edmund Landwers uns erklärte, auf welch trickreichen Umwegen es ihm gelungen sei, den Weltcup der Leichtathleten im September 1977 nach Düsseldorf zu holen.

Ernst Meusers Presseschau stand Mitte März im Zeichen der immer lauter hörbar werdenden Proteste gegen die geplante Landtags-Umgestaltung in den Ständehaus-Anlagen. Auch ein Gespräch am 21. März im Landtag auf Einladung von Herrn Dr. Lenz zeitigte kein auch nur einigermaßen befriedigendes Ergebnis.

Dann aber hatten die Jonges Grund zum

Feiern, denn unser Stiftungsfest jährte sich zum 45. Male. Bei dieser Gelegenheit erhielt der um Düsseldorf verdiente Handwerkskammerpräsident Georg Schulhoff die Goldene Nadel. 42 Heimatfreunde bekamen die eiserne Ehrennadel.

Eine Woche später, Ende März, Besuch bei den Jonges: Arolsen, das „jüngste“ Heilbad Deutschlands, machte seine Aufwartung. Aktuell wurde es im April. Regierungspräsident Dr. Achim Rohde wandte sich im Rahmen seines Referates „Bürger und Staat“ gegen die geplante kooperative Schule. In der Dresdner-Bank konnte sich jeder Besucher im April einen informativen Eindruck über 45 Jahre Vereinsgeschichte machen. Am 9. April wurde unser Vorstandsmitglied und großer Gönner, Senator Hermann Boehm, 70 Jahre jung. Kurz nach Ostern stellte sich eine neue Tischgemeinschaft „Die Düsseldorf-Dötzkes“ vor. Besonders erfreulich das niedrige Durchschnittsalter von 32 Jahren.

Trauer um unseren treuen langjährigen Freund Werner Graf von der Recke von Volmarstein, der uns im Alter von fast 81 Jahren verließ. „Reisen in Sachen Philosophie“ lautete der Vortrag von Prof. Alwin Diemer, Ordinarius für Philosophie der Uni Düsseldorf, dem es gelungen ist, den Weltkongreß der Philosophie im August 1978 nach Düsseldorf zu holen. Unser langjähriger Fahnen-träger Karl-Heinz Wyes wurde zu seinem 65. Geburtstag Anfang Mai zum Jonges-Fahnen-träger auf Lebenszeit ernannt.

Daß Pastor Jääsch nicht nur ein „Volksunikum“, sondern ein engagierter, ernstzunehmender Theologe gewesen ist, bewies Stadtarchivdirektor Dr. Hugo Weidenhaupt. Sachlich und mit viel Toleranz referierte der Kreisvorsitzende des DGB und MdL Hans Reymann über das Thema „Brauchen wir die Gewerkschaften?“. Mutig versuchten Mitte Mai Ministerialdirigent Prof. Dr. Hallauer und MdL Hermann Josef Geismann die Funktionalitäts-Thesen des Landtagspräsidenten zu verteidigen, trafen dabei jedoch nicht auf viel Verständnis bei den Jonges.

(wird fortgesetzt)

Abschied von Benedikt Kippes

Der stille, bescheidene und dennoch über Düsseldorf hinaus bekannt gewordene Heimatschriftsteller Benedikt Kippes starb am Ostersonntag im 83. Lebensjahr. Obwohl schon in der Jugendzeit erste Verse aus seiner Feder flossen, fand er weithin Anerkennung erst in den beiden letzten Jahrzehnten und galt als eines der stärksten Talente, das die Platt-Lyrik in unserem heimatlichen Raume aufzuweisen hatte.

Am 19. Oktober 1895 in Heerdt — damals noch selbständige Gemeinde — geboren, ist er sein Leben lang seiner Düsseldorfer Heimat treu geblieben und hat mit kurzer, kriegsbedingter Unterbrechung — im linksrheinischen Düsseldorf gewohnt. So verwundert es nicht, daß im Vordergrund seiner schriftstellerischen Arbeit stets die Heimat, ganz besonders aber seine Heerdter Heimat, gestanden hat. Früher seine hochdeutschen, seit zweieinhalb Jahrzehnten aber ganz besonders seine plattdeutschen Arbeiten in Versen und Prosa heben die Eigenarten seines Heimat-Stadtteils hervor, dessen Mundart viele eigene Züge aufweist. Ihm dankt

Heerdt die Wiederbelebung des bodenständigen Platt, das sich vom Düsseldorfer Platt erheblich unterscheidet.

Schon in jungen Jahren beschäftigte sich Benedikt Kippes mit Literatur und wurde zum eigenen Schreiben angeregt durch Heinrich Heine. Als Neunzehnjähriger veröffentlichte er sein erstes Gedicht, dem Geschichten für Feldpostzeitungen während seiner Soldatenzeit und schließlich 1920 ein erster Gedichtband „Im Weiterwandern“ folgten. Für den Broterwerb wurde er Versicherungskaufmann und war in dieser Branche vielseitig tätig. Ein schwerer Schlag für ihn: Während eines Luftangriffes am 2. November 1944 gingen mit all seiner Habe auch sämtliche Arbeiten und Manuskripte verloren.

Doch gleich nach dem Kriege griff er wieder zur Feder, schrieb Gedichte, Heimatschilderungen und kleine Erzählungen. Nach 1958 wandte er sich ganz der Mundart zu. Viele seiner Beiträge erschienen in der Heimatzeitschrift „Das Tor“, aber auch in Zeitungen und verschiedenen Heimatblättern: Plastische Natur- und Landschaftsschilderungen, Jugenderinnerungen und Mäützkes von kräftiger, persönlicher Klangfarbe. Begebenheiten und Menschen zeichnete er mit feinem Gefühl für Details, geleitet von sicherem Blick für die Einschätzung von Dingen und Menschen.

Vor vier Jahren erschien sein Gedichtband „Minn Heimat on Welt“. Immer wieder wird Natürlichkeit, stille Zufriedenheit und innere Musik aus seinen Zeilen spürbar. Dem Verein der Düsseldorfer Mundartfreunde schloß er sich sehr früh an. Er war oft im Rundfunk zu hören; dies tat er umso lieber, da ihn ein Augenleiden seit 1964 zunehmend zwang, die Feder liegen zu lassen.

Der Bildhauer der Jonges

Trauer um Willy Hoselmann

Das Bronzestandbild des Gießers, das heute auf einer Brüstung am Durchgang Marktplatz/Zollstraße steht, ist eines der bekanntesten Werke des Düsseldorfer Bildhauers Willi Hoselmann. Der im Alter von 88 Jahren gestorbene Künstler hat wie wohl kaum ein anderer Düsseldorfs Stadtbild an vielen Stellen mitgeprägt. Der Gießers wurde 1932 von den Düsseldorfer Jonges gestiftet. Von Hoselmann stammt die Muschelkalkplastik des Falkners im Nordpark, ein Brunnen mit einer Jungfrau im Wasserwerk

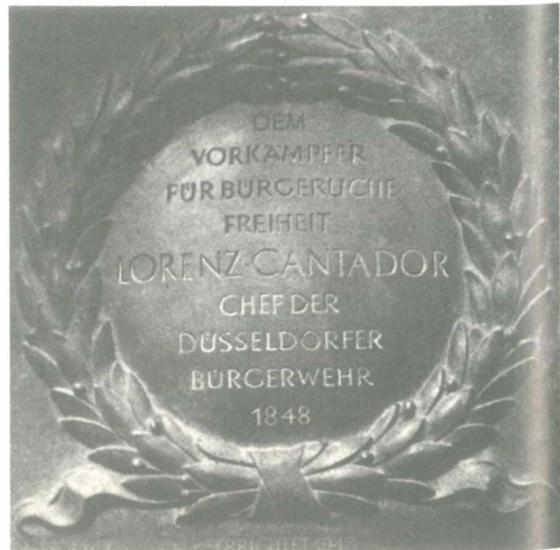
Am Staud, der Kinderbrunnen im Wasserwerk Himmelgeist. Die Bronzestatuette Friedrich von Spees an der Kaiserpfalz in Kaiserswerth und der Fischerjungen-Brunnen vom Stiftsplatz sind gleichfalls von den Düsseldorfer Jonges gestiftet worden.

Hoselmanns künstlerische Handschrift tragen zahlreiche Erinnerungstafeln für bedeutende Personen der Stadtgeschichte. Er schuf das Bronzerelief Heinrich Heines an dessen Geburtshaus an der Bolkerstraße, die Tafel für den Freiheitskämpfer Lorenz Cantador in den Rathausarkaden sowie Erinnerungstafeln für Pastor Jäsch (Schulstraße), Graf Spee (Stadtmuseum) und den Astronomen Benzenberg (Martinstraße).

Karlheinz Welkens



Zwei von vielen Schöpfungen von Willy Hoselmann: der Fischerjungen-Brunnen vom Stiftsplatz und die Cantador-Gedächtnistafel unter den Arkaden des Stadthauses



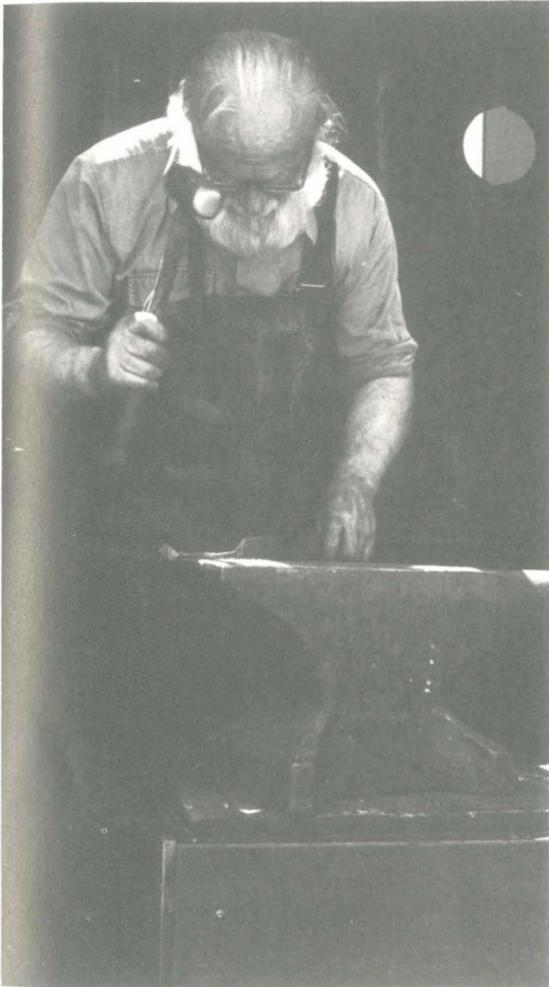
Der Flachsmarkt lockt nach Linn

Rund um die Burg vom 13. bis 15. Mai

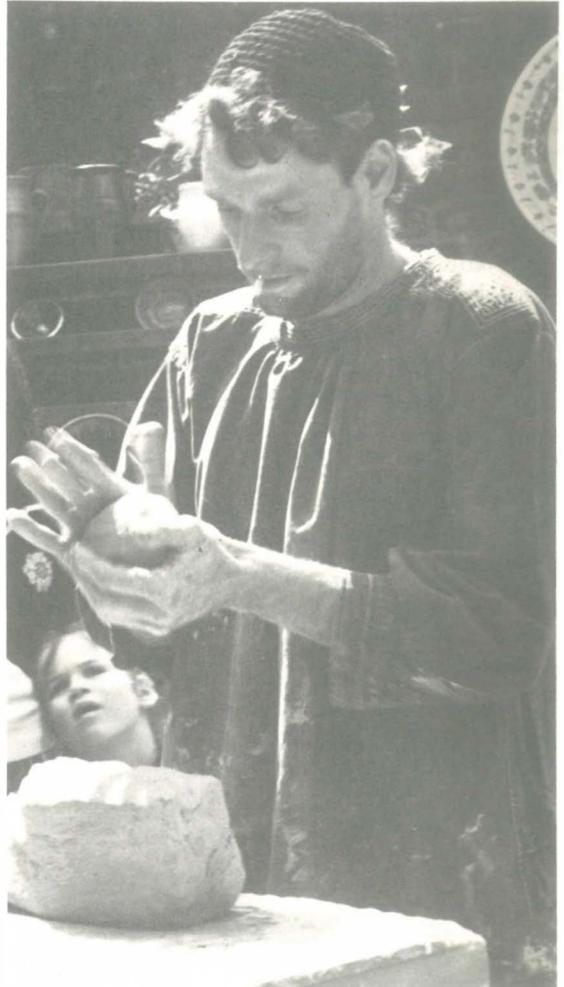
Jahrhundertealte Tradition wird über Pfingsten wieder in den historischen Mauern von Linn lebendig werden. Am 13., 14. und 15. Mai findet rund um die Burg Linn, in der Vorburg, der Burg und auf dem Andreasmarkt der traditionelle Flachsmarkt statt, der größte Handwerkermarkt Deutschlands. Mittlerweile ist der Flachsmarkt zu einem

großen Volksfest geworden, nicht nur für Krefeld, sondern für den gesamten linken Niederrhein und darüber hinaus für die angrenzenden Ballungsgebiete, nachdem erstmalig nach 72 Jahren am 4. Oktober 1975 die Organisatoren aus Linn den alten Flachsmarkt wieder zum Leben erweckt und damit ein großes Echo in der Bevölkerung gefunden hatten. In diesem Jahr haben die Initiatoren zusammen mit dem Museumszentrum Burg Linn und der Stadt Krefeld große Vorarbeit geleistet und rund 150 Handwerker und Künstler, die in historischen Kostümen ihr handwerkliches Tun demonstrieren werden, zur Wiederbelebung eines alten Brau-

Seltene Berufe: Nagelschmied...



...und Töpfer



ches nach Linn herbeigeht. Die schönen Fassaden der alten Bürgerhäuser, die Vorburg und die Burg aus dem Mittelalter lassen das Geschehen während der Pfingsttage un-nachahmlich erscheinen.

Wie kam es zu der Tradition des Flachsmarktes, die über Jahrhunderte aufrecht erhalten wurde? Der Flachsmarkt entstand um 1315, als Linn zur Stadt erhoben wurde. Mittelpunkt des damaligen Linn war der Andreasmarkt. Hierhin brachten die Bauern ihren Flachs und tauschten ihn gegen die Dinge des Alltags ein. Pferdegeschirr, Töpfe, Pfannen und andere Haushaltswaren waren die gebräuchlichsten Tauschobjekte jener Zeit. Der Flachsmarkt entwickelte sich schnell zu einem Jahrmarkt, der außer regen Tauschgeschäften zwischen den Bauern sowie den Händlern und Handwerkern auch der Volksbelustigung diene. Bald war der Flachsmarkt in Linn so populär geworden, daß er in den vergangenen Jahrhunderten viermal im Jahr stattfand.

Traditionen pflegen sich zu überleben — aus welchen Gründen auch immer. Was den Linner Flachsmarkt anbetrifft, gab es für das Ende dieses verwurzelten Brauches um die Jahrhundertwende eine ganz simple Erklärung. Als die Linner Bauern keinen Flachs mehr anbauten, war das Schicksal des Flachsmarktes in seiner ursprünglichen Bedeutung für immer besiegelt; der letzte Flachsmarkt fand im Jahre 1903 statt.

Nun haben die traditionsbewußten Linner diesen Brauch wieder ausgegraben, nicht zuletzt um das Burg- und Museumsstädtchen als überregionales Erholungsgebiet bekanntzumachen. Politiker und entsprechende Institutionen sollen durch diese Veranstaltung auf die einmaligen Gegebenheiten dieses vorgezeigten Erholungszentrums aufmerksam gemacht werden und durch die Bereitstellung von Mitteln den weiteren Ausbau fördern.

Im letzten Jahr hatte der Flachsmarkt über 100 000 Besucher. Die Schirmherrschaft lag bei dem Innenminister, Dr. B. Hirsch, der drei Persönlichkeiten, die sich für die Linner Belange besonders eingesetzt hatten, mit der

Leopold-Wahlfeld-Plakette auszeichnete, so benannt nach dem verstorbenen, dem Ort Linn verbundenen Förderer heimatlichen Brauchtums.

Auch in diesem Jahr wird diese Ehrung wieder vorgenommen. Ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Musikdarbietungen und Straßentheater, das den verschiedensten Interessen der Besucher entgegenkommt und in verstärktem Maße Kinderprogramme verschiedenster Art runden die Veranstaltung ab. Um dem Besucherandrang gerecht zu werden, wird die Veranstaltungsfläche mehr als verdoppelt.

Unter den Handwerkern wird man Vertreter inzwischen fast ausgestorbener Berufe wiedersehen, wie Töpfer, Küfer, Scherenschleifer, Korbflechter und manche andere mehr. Dudelsackpfeifer werden einschmeichelnde Klänge zum Besten geben. Auch Kinder dürfen einmal ihre Fingerfertigkeit bei einem Töpfermeister unter Beweis stellen. Internationale Beteiligung am Linner Flachsmarkt ist gewährleistet; außer Krefelder Handwerkern werden sich auch die Vertreter selten gewordener Berufe aus dem benachbarten Ausland auf dem Flachsmarkt einfinden.

Auch in diesem Jahr verspricht der Linner Flachsmarkt zu Pfingsten wieder ein Volksfest besonderer Art zu werden und darüber hinaus eine Demonstration für den Ausbau des historischen Städtchens mit Burg, Museen und umfangreichen Grün- und Sportanlagen zu einem überregionalen Erholungs- und Bildungszentrum.

So machen sich die Veranstalter in diesem Jahr wieder gern in Zusammenarbeit mit der Stadt Krefeld, dem Museumszentrum Burg Linn und den Linner Vereinen, die das Brauchtum pflegen, an die nicht einfache Arbeit, das Fest zu organisieren, um, wie in den vergangenen Jahren, über Pfingsten die Daheimgebliebenen, viel Jugend, kulturell Interessierte, Familien, Heimatfreunde und Wanderlustige, also alles reizende, nette Leute, in den Mauern des Burgstädtchens zu empfangen und auf besondere Weise zu unterhalten.

Mit der U-Bahn in Düsseldorfs Vergangenheit

U-Bahn-Trasse im Bereich alter Festungsanlagen

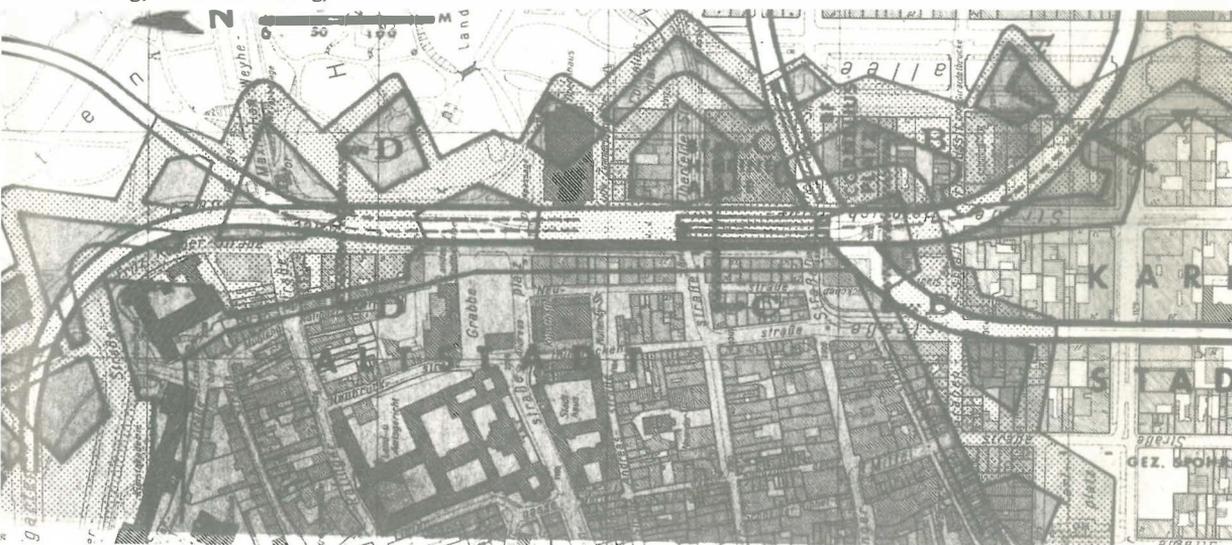
Mit der Planung der U-Bahn-Trassen im Bereich Heinrich-Heine-Allee ist das Bewußtsein um die ehemaligen Festungsanlagen wieder wach geworden. Im Frieden von Lunéville ist das Schicksal der einstigen Landesfestung besiegelt worden. Die Franzosen forderten in diesem Vertrag die Sprengung der Anlagen, die der Bürgerschaft einst Unsummen gekostet hatten. Die Schleifung der Festungsanlagen eröffnete alle Möglichkeiten für ein neues städtebauliches Konzept und die Anlage großzügiger Boulevards. Diese umfassende Planung war möglich, da der Festungsring mit dem Vorgelände größer war als die eigentliche Stadtfläche innerhalb der Stadtmauern.

Der Bau dieses einstigen Festungsringes um die Düsseldorfer Altstadt beeinflusste vor allem auch die Gestaltung des näheren Umlandes, denn für den Bereich vor der Fe-

stung, das sogenannte Festungsrayon, galten besondere Schutzbestimmungen. Wenn diese Rayonbestimmungen in Düsseldorf auch nicht bis in die letzte Konsequenz beachtet worden sind, so verhinderten sie doch eine völlig unkontrollierte Besiedlung des ca. 300 bis 400 m breiten Sicherheitsstreifens vor dem Glacis rund um die Festung. Begünstigt wurde diese Entwicklung durch den glücklichen Umstand, daß es im alten Düsseldorf innerhalb der Festungsmauern keine andauernde Überbevölkerung gegeben hat, die die Bürger veranlaßt hätte, in großem Maße in den in unmittelbarer Nähe der Festungswerke liegenden Gärten Notunterkünfte in Gartenhäusern einzurichten.

Ein weiterer Umstand, der indirekt zu einer Freihaltung großer Flächen geführt hat, war die Anwendung der Ziegeltechnik im Düsseldorfer Festungsbau. Zur Herstellung der Backsteine mußten nämlich große Gelände-teile des vor allem im Osten und Süden der Festung vorhandenen lehmhaltigen Bodens ausgeziegelt werden. Bei der Durchführung dieser Maßnahmen entstanden teilweise tiefe Senken und Abgrabungen, die großen Baugruben entsprachen. Infolge der verbliebenen, mit Wasser ausgefüllten Geländeunebenheiten wurde im Westen, in den über das Festungsrayon hinausgehenden Bereichen eine

Die U-Bahn-Trassen im Bereich der ehemaligen Festungsanlagen (Aus: Edmund Spohr, Düsseldorf – Stadt und Festung, Schwann-Verlag)



Bebauung verhindert. Damit wurde aber gleichzeitig die Voraussetzung für die Anlage weitläufiger Grünanlagen geschaffen, von denen der fiskalische Hofgarten bereits vor der Schleifung unter Graf von Goltstein entstanden ist. Die gleichzeitig in die Grünanlagen einbezogenen Weiher, wie die Landskrone oder der Schwanenspiegel, sind überwiegend auf diese nach dem Ausziegeln mit Wasser gefüllten Abgrabungen zurückzuführen.

Die festungs- und wehrtechnischen Nachteile der geradlinigen Festungsfront wirkten sich bei der Schleifung der Festungswerke 1801 als Vorteil aus, denn in Düsseldorf ist es nicht zu konzentrischen Straßenführungen gekommen. Die auf den ehemaligen Festungswerken angelegten Straßen, die Heinrich-Heine-Allee, die Königsallee und die Haroldstraße, zeichnen sich durch ihre Geradlinigkeit aus. Diese übersichtliche Straßenführung auf dem ehemaligen Festungs-

ring ist in erster Linie den klar durchdachten Bauplänen des Hofbaumeisters K. A. Huschberger zu verdanken. Diese Pläne haben wiederum die U-Bahn-Planung beeinflusst.

Für die Entwicklung des Düsseldorfer Stadtgrundrisses war es von entscheidender Bedeutung, daß die großen Überlandwege die Stadt nicht in Form von sich kreuzenden Hauptstraßen durchquerten, sondern die Stadt tangierten. Der breite, in Nord-Süd-Richtung gestreckte Festungsgürtel im Osten der Stadt bot sich daher für die Anlage großzügiger Straßenachsen an, in die die aus den verschiedenen Richtungen kommenden Wege tangential eingeführt wurden. Wegen der Kasernen im Süden und des im Hofgarten angelegten Napoleonsberges war es bekanntlich nicht zu einer durchlaufenden Nord-Süd-Achse gekommen.

Die heutige Citylage des bei der Entfestigung an der Peripherie geplanten Straßensystems (Heinrich-Heine-Allee) führte zwangsläufig

Die ehemaligen Kasernen mit dem Exerzierplatz zwischen Kasernenstraße und Königsallee. Der Baukomplex verhinderte eine Verlängerung des Boulevard Napoleon (Heinrich-Heine-Allee) nach Süden (Foto: Landesbildstelle)



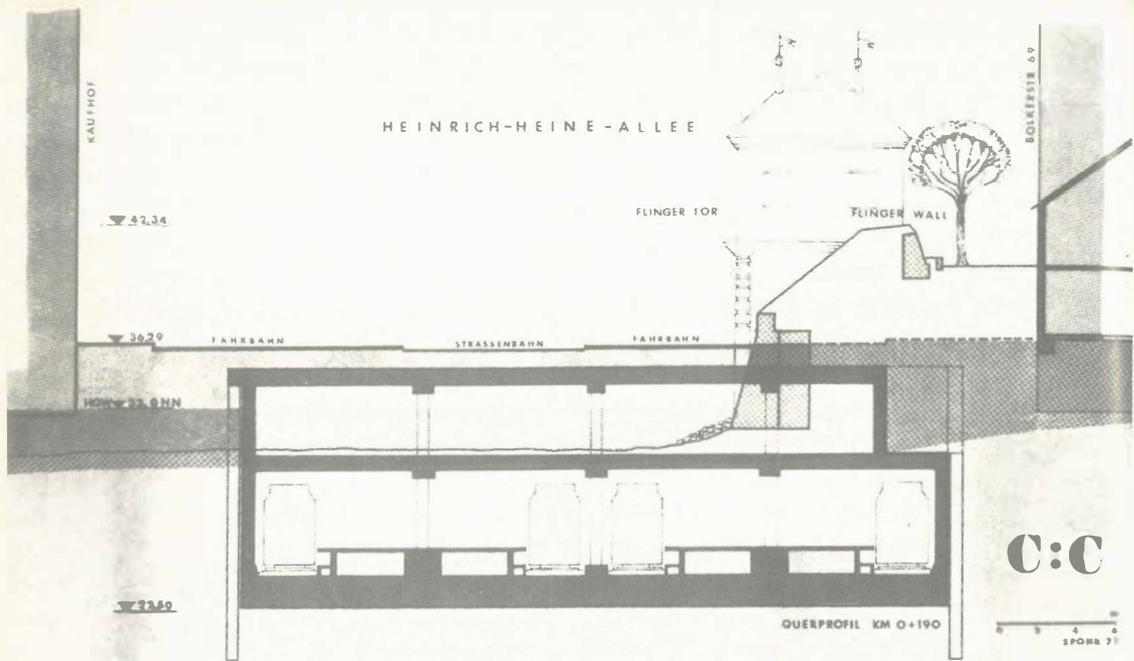
zur Beibehaltung des damals festgelegten Prinzips der tangentialen Zusammenführung von Verbindungswegen bei der U-Bahn-Planung, wenn man diese nicht völlig unabhängig von dem vorhandenen Stadtgrundriß betreiben wollte. So bestimmen die Wege zu den alten Stadttoren auch heute wieder die Trassierung der einzelnen U-Bahn-Linien, die innerhalb des Festungsgürtels im Bereich der Heinrich-Heine-Allee nach dem Tangentialsystem miteinander verknüpft sind.

Von Norden kommend, in Richtung des alten Städteneingangs von Ratingen, verläuft eine Trasse diagonal auf das Ratinger Tor zu. Die nach Oberkassel führende Linie folgt genau dem alten Stadtgraben bis zum Rhein (seit 1811 Sicherheitshafen). Im Süden, vor dem Alten Flinger Tor, am Ende der Heinrich-Heine-Allee, teilt sich der U-Bahntrasse analog zu den beiden vor der Flinger Bastion zusammenlaufenden Stadtgräben. Die Ostlinie folgt dem ehema-

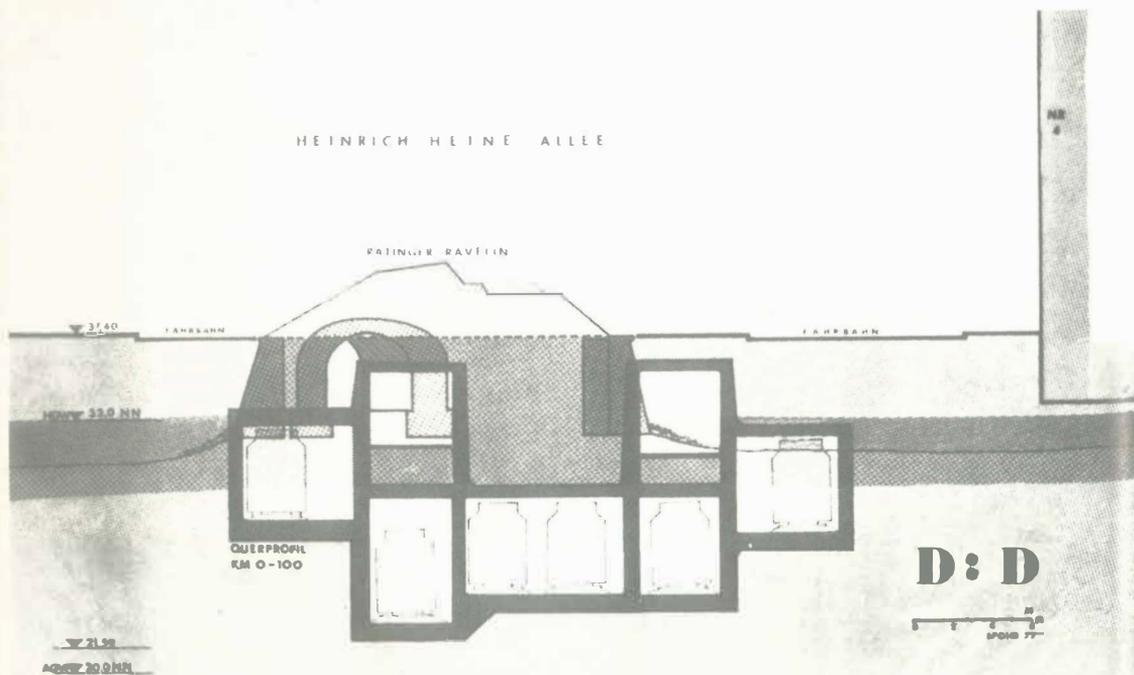
ligen Extensionsgraben etwa 250 m in südöstlicher Richtung und biegt dann nach Osten ab. Der der Haupttrichtung der Festungsanlagen entsprechende dominierende Nord-Süd-Verlauf der Straßen in der Düsseldorfer City einerseits und das Fehlen einer von Anfang an durchgeführten Anbindung der östlichen Stadtteile durch entsprechende Straßenachsen andererseits ließ auch den U-Bahn-Planern keine anderen Möglichkeiten offen, als mit der Ostlinie in die nach dem Krieg ausgebaute Steinstraße auszuweichen. Die nach Süden gehende U-Bahn-Linie hält sich zunächst an den nach Südosten gerichteten Stadtgraben, bevor er in die Kasernenstraße einbiegt. Der heute nicht mehr vorhandene Gebäudekomplex der ehemaligen Extensionskaserne, der einer Weiterführung der Heinrich-Heine-Allee nach Süden im Wege stand, hat somit indirekt auch die Planung der in einem Bogen in die Kasernenstraße geführten U-Bahn-Linie beeinflusst.

Blick auf den Boulevard Napoleon (Heinrich-Heine-Allee) mit der dreireihigen Allee (Zeichnung von Petersen; Foto: Stadtmuseum)





Schnitte durch die Heinrich-Heine-Allee. Festungswerke im Bereich der U-Bahn-Anlagen (Zeichnungen: Edmund Spohr; aus: Edmund Spohr, Düsseldorf — Stadt und Festung, Schwann-Verlag)



Edmund Spohr

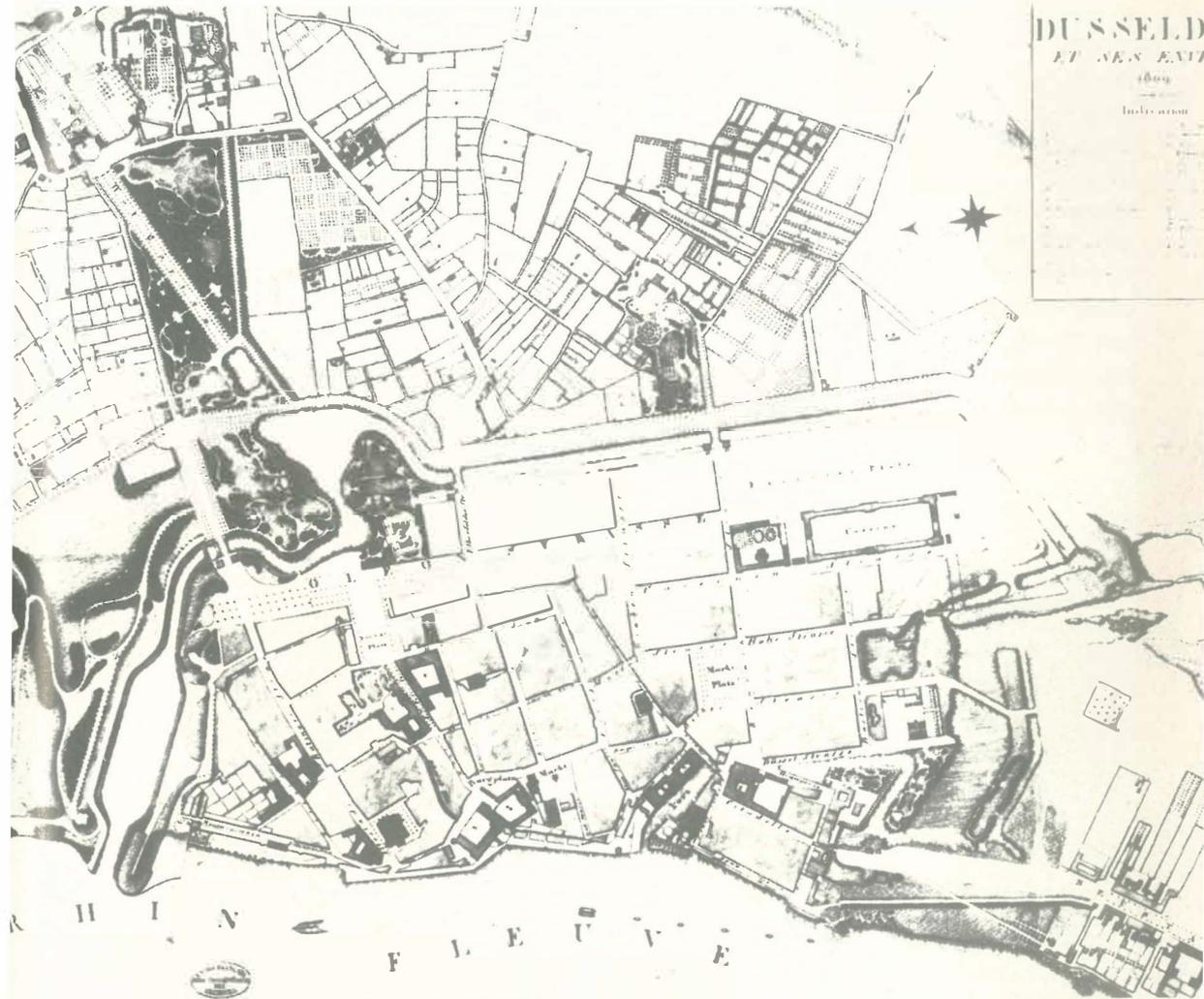
U-Bahnhöfe, Umschlagplätze oder gestaltete Umwelt

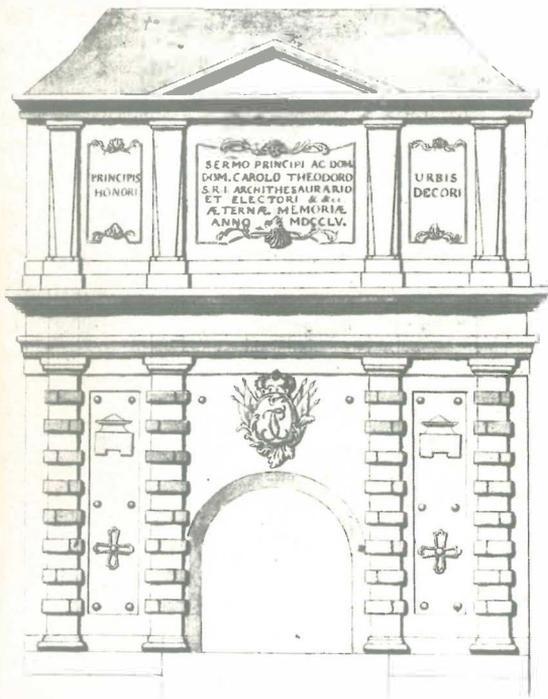
Ideen zum Bahnhof
Heinrich-Heine-Allee

Die Anlage von U-Bahnhöfen in der Düsseldorf-
er Innenstadt geben zu einigen Gedan-

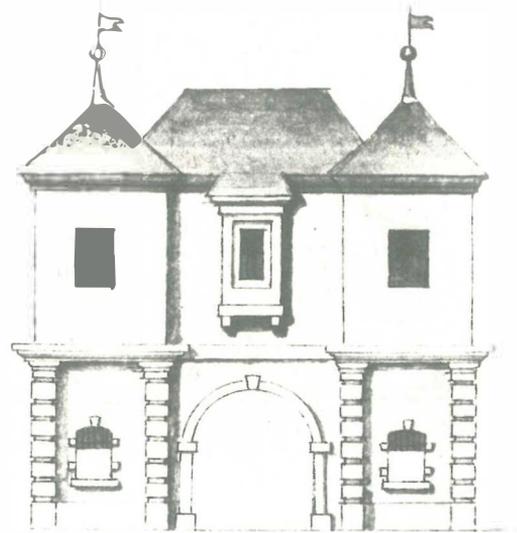
ken Anlaß. U-Bahnhöfe zeichnen sich in der
Regel durch uniforme Anonymität aus. Wem
ist es noch nicht passiert, daß er als Tourist
oder Geschäftsmann sich im Wirrwarr der
U-Bahnstationen verirrt hat. Unter der Erde
hat man Orientierungsschwierigkeiten, weil
der optische Zusammenhang mit der Umge-
bung fehlt. Schilder geben zwar Orientie-
rungshilfen, können in der Anonymität gleich-
artig aussehender steriler Betonröhren und
unterirdischer Hallen aber keine ideellen

Plan von Düsseldorf 1809 mit der Napoleonstraße (Zeichnung neu: Guffri; Original im Nationalarchiv Paris -
Erstveröffentlichung)





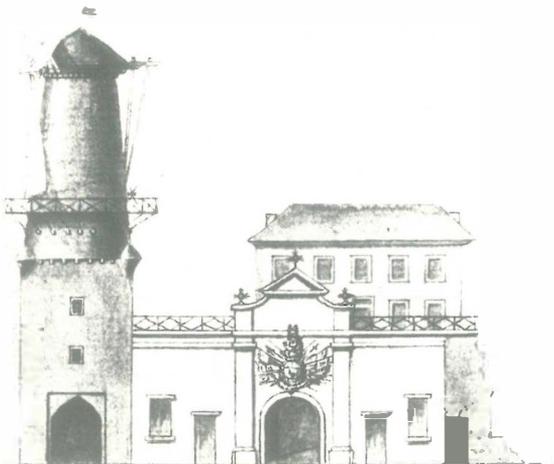
Außenansicht des Ratinger Tores (nach dem Plan von Douwens, 1755)



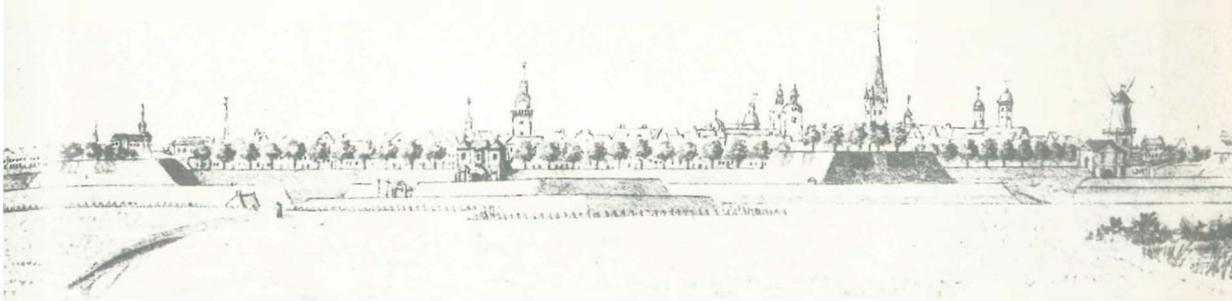
Außenansicht des Flinger Tores (Zeichnung um 1800)

Raumerlebnisse vermitteln. Gerade diese räumlichen Beziehungen stellen im oberirdischen Straßennetz die wichtigsten Orientierungspunkte dar. Reklametafeln und verschiedenfarbige Kacheln in den U-Bahnsta-

tionen tragen zwar mit dazu bei, aus dem Kellergeschoß eine helle zweite Ebene zu machen, aber auch die Gestaltungseffekte führen kaum vom uniformen Bahnhofcharakter weg.



Altes Ratinger Tor mit Windmühle von der Ratinger Straße aus gesehen (Zeichnung um 1800)

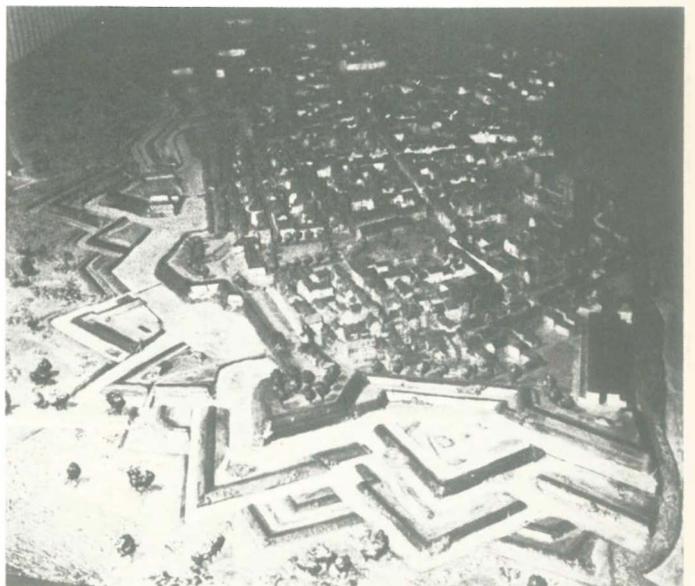


Ansicht der Stadt und Festung Düsseldorf von Osten, um 1760, Bereich Heinrich-Heine-/Königsallee

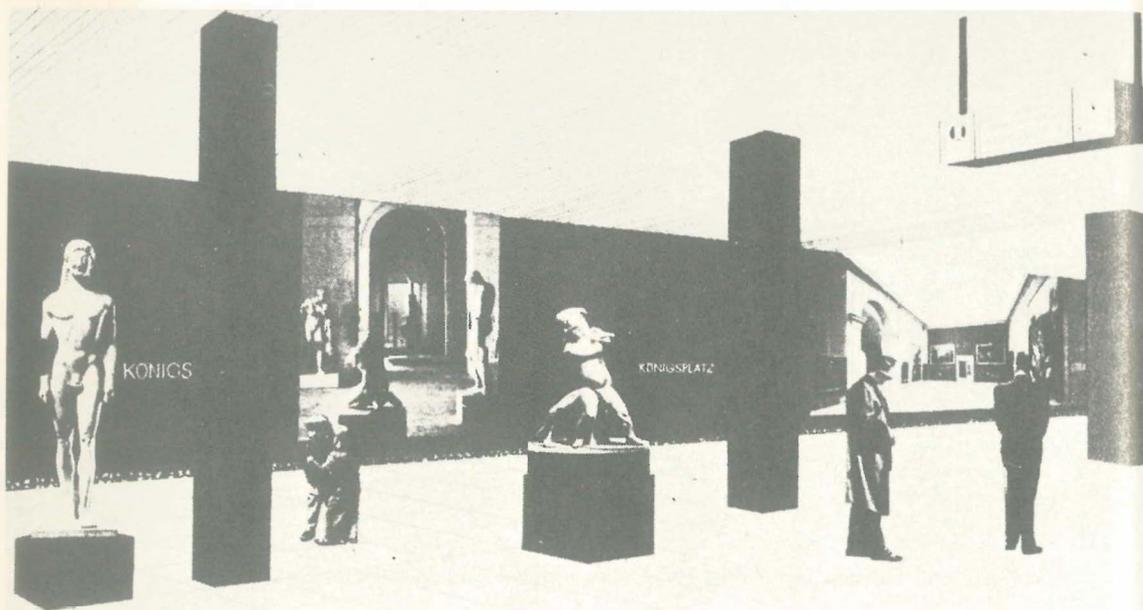
In Paris hat man schon Anfang der sechziger Jahre den Versuch unternommen, der zunächst mit dem Schild „Louvre“ gekennzeichneten Station ein unverwechselbares Gesicht zu geben. Man schuf hier eine Art Vorhalle zu dem weltberühmten Museum. Nachbildungen von Plastiken und Großfotos mit Einblick in die Ausstellungssäle verwandelten die stereotype Bahnhofshalle in eine optisch unverwechselbare Situation.

In Stockholm und München hat man diese

Ideen bei Neuplanungen wieder aufgegriffen. In München soll jetzt die U-Bahnstation Königsplatz eine Art Vorhalle zu den Museen werden, die den Königsplatz säumen. Durch diese Gestaltung soll der Bahnhof zu mehr als einem Umschlagplatz von Fahrgästen werden. In Düsseldorf wurde seit Jahren von den „Düsseldorfer Jonges“ die Bitte ausgesprochen, die innerstädtischen U-Bahnhöfe mit Wandreliefs der historischen Situation auszustatten, z.B. mit Nachbildungen oder



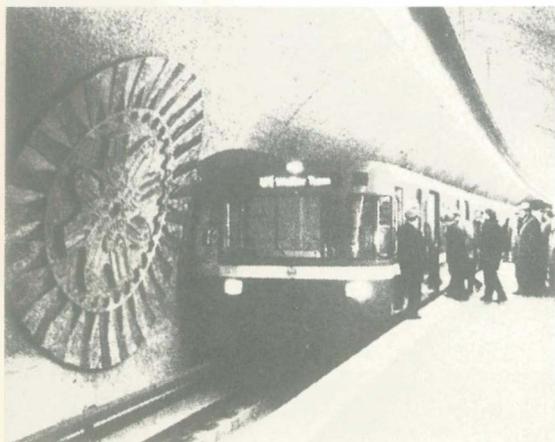
Modell der Festung Düsseldorf,
Zustand 1800 (Stadtmuseum)
Blick von Nordosten



Entwurf für den U-Bahnhof Königsplatz in München mit der Ausgestaltung als Ausstellungshalle

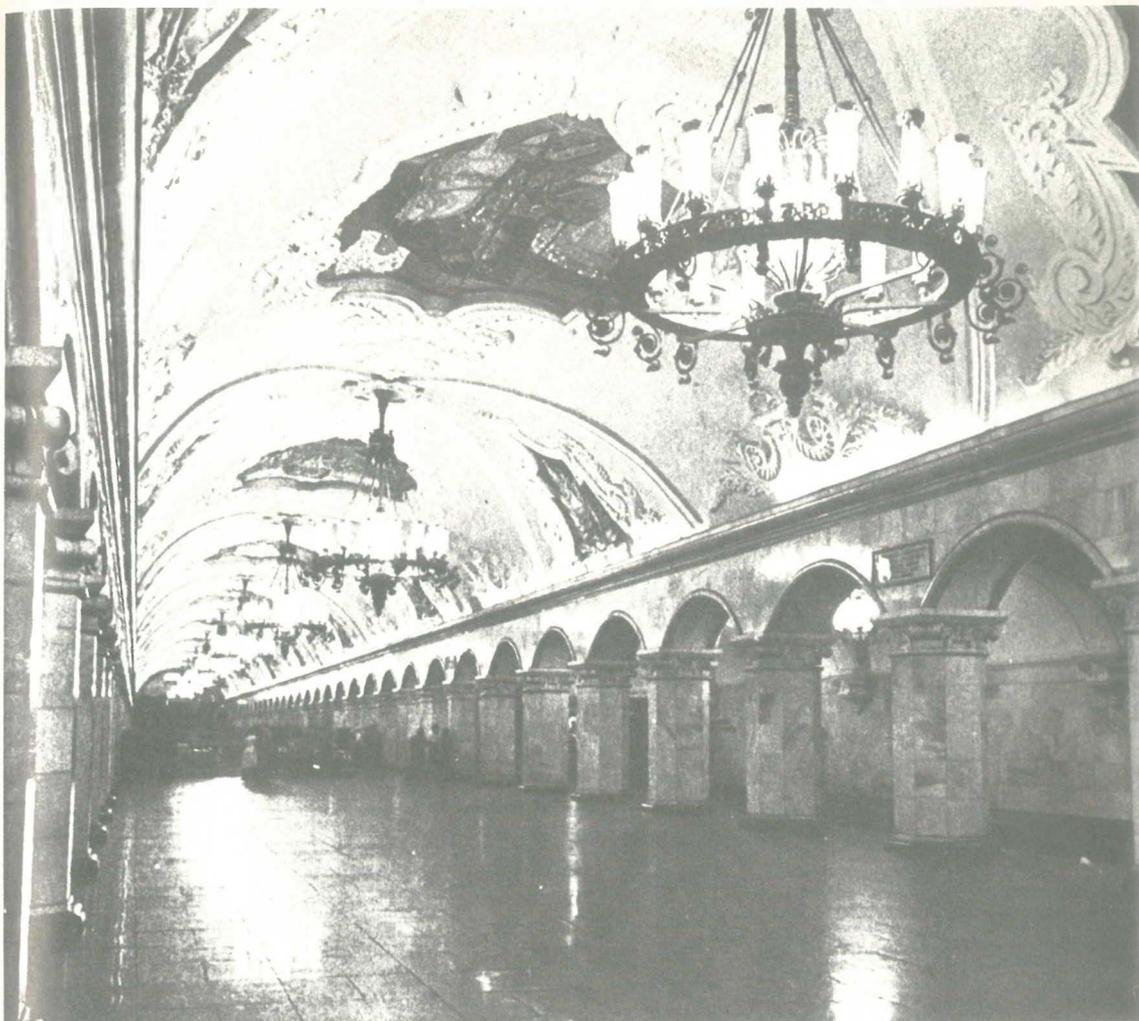
Großfotos der alten Stadttore an den Ausgängen der U-Bahnstationen, die damit eine echte Identität erhielten. Gut würden sich auch anstelle steriler Kacheln Wandreliefs historischer Stadtansichten und Bauten oder eine Nachbildung des Stadt- und Festungsmodells einfügen. Neben dem historischen und gestalterischen Wert, den solche Wandgestaltungen hätten, würde der jeweilige Standort identifizierbar. Die Orientierung in den sonst so uniformen Betonröhren und U-

U-Bahn Nürnberg, Bahnstation mit Wandreliefs (Foto: Bildstelle Nürnberg)



Bahnhallen würde erleichtert. In dieser Hinsicht gut gelungen ist das erste Teilstück der U-Bahn in Nürnberg. Hier wurde die vierte U-Bahn der Bundesrepublik, die 39. der Welt, kürzlich eingeweiht. Für die Minus-Ebene haben sich die Nürnberger etwas einfallen lassen. In der Baumeisterreportage 3/78 heißt es: „Sandsteinmauern statt kahler Betonwände, ein buntes Wandrelief (mit der Silhouette der Altstadt) statt Kachelflächen, grobe Felsstrukturen über dem Beton statt kühler Fliesen, Vitrinen mit Museumsstücken, statt kahler Wände. Bei einigen Bahnhöfen gibt es über Schildhinweise hinaus Zeichen, die die Stationen identifizierbarer machen, wie z.B. bei der Station Lorenzkirche eine stilisierte Rosette von der Kirche. Eine gute Möglichkeit, bezugslosen Untergeschossen ohne den üblichen Schnick-Schnack ein Gesicht zu geben.

Für den Bahnhof Heinrich-Heine-Allee in Düsseldorf hat der Rat nach Besichtigung ähnlich gestalteter Bahnhöfe in Stockholm beschlossen, eine Heinrich-Heine-Gedächtnisstätte zu schaffen. In Anlehnung an den Münchener Entwurfsvorschlag für den Bahnhof Königsplatz sollte man sich aber davor



Moskau, der 1952 in Betrieb genommene Untergrundbahnhof Komsomolskaja ist in Weiß, Rot und Gold gehalten, mit Mosaiken geschmückt und mit Beleuchtungskörpern aus Bronze und Kristall sowie Fliesen aus Marmor ausgestattet

hüten, eine Haltestelle ganz in ein Museum oder eine Antikensammlung zu verwandeln. Ebenso sinnwidrig ist es, aus einer U-Bahnstation einen Festsaal zu machen, wie dies bei den ersten U-Bahnhöfen in Moskau der Fall ist. Bei diesen Bahnhofshallen haben vor allem Überlegungen des Zivilschutzes Pate gestanden, denn die unterirdischen Räume sind so konzipiert, daß sie im Ausnahmezustand auch zu anderen Zwecken, z.B. als Sitzungssaal, benutzt werden können. Selbstverständlich hat bei der Moskauer U-Bahn auch eine gewisse Selbstdarstellung des Systems den Gestaltungswillen beeinflusst. Ein U-Bahnhof bleibt aber ein Verkehrsbauwerk,

der Schwerpunkt sollte auf der Orientierung, also einer Identifizierung der Ausgänge liegen. In diesen Bereichen müssen daher die Gestaltungsschwerpunkte angesetzt werden. In der Baumeisterreportage wurde unlängst der Vorschlag gemacht, in den U-Bahnstationen an den Wänden Großfotos der Straßen anzubringen, die über den Bahnhöfen liegen. Immerhin eine gute Idee für Bahnhöfe, die nicht so viel geschichtsträchtigen Boden berühren, wie der Bahnhof Heinrich-Heine-Allee, der die alten Festungswerke, die anschließenden Bastionen und Grabenwerke durchkreuzt und aus dieser Situation seine gestalterischen Bezüge nehmen könnte.



Neue Dokumentation: Rettet das Ständehaus!

Jonges lassen nicht locker

Von JOACHIM UMBACH

Die Düsseldorfer Jonges scheuen weder Kosten noch Mühen. Als weiteren Beitrag zur Meinungsbildung präsentierten sie gestern eine Do-

kumentation „Landtag am Rhein! Rettet das Ständehaus!“ Zum Preise von 10 DM ist das 146 Seiten starke Heft ab sofort im Buchhandel erhältlich.

Die zunächst mit 2000 Exemplaren aufgelegte Dokumentation wird auch sämtlichen Landtagsabgeordneten und aller Düsseldorfer Ratsherren zugestellt. Pressesprecher Ernst Meuser: „Es soll eine Entscheidungshilfe sein.“

Kurt Monschau, Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft der Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine, ließ jedoch keine Zweifel aufkommen, daß das Parlamentsgebäude auf

dem noch herzurichtenden Baugelände im Hafen gebaut werden soll: „Wir werden für den Weg, den wir für richtig halten, kämpfen.“

Unterstützung bekamen die Düsseldorfer Jonges mittlerweile auch von Düsseldorfer Landtagsabgeordneten. Die SPD-Vertreter Jürgen Büsow, Hans Reymann und Karl Trabalski schrieben dem Ortsverein Unterbilk-Hämm: „Ein

Neubau 'Landtag am Rhein' muß auf der Grundlage einer umfassenden Verwaltungsvorlage der Stadt Düsseldorf erneuert geprüft werden.“

Auch der CDU-Abgeordnete Dr. Bernd Petermann blies in einem Brief an den Landtagspräsidenten Dr. Wilhelm Lenz in dasselbe Horn: „Die Lösung 'Landtag am Rhein' muß sehr ernsthaft geprüft werden.“



verantwortlich für den Inhalt der Ständehaus-Dokumentation: (v. l. n. r.) Hans Stöcker, Edmund Spöhr, Ernst Meuser und Kurt Monschau. NRZ-Foto: Göllner

Parlament am Rhein

heißt das Planungsleitmotiv der Bundeshauptstadt

„Das Vorfeld und die flächenmäßige Großzügigkeit, die eine Baugruppe von so repräsentativer Bedeutung wie das Parlament erfordern, stellt der breite Fluß dar.“

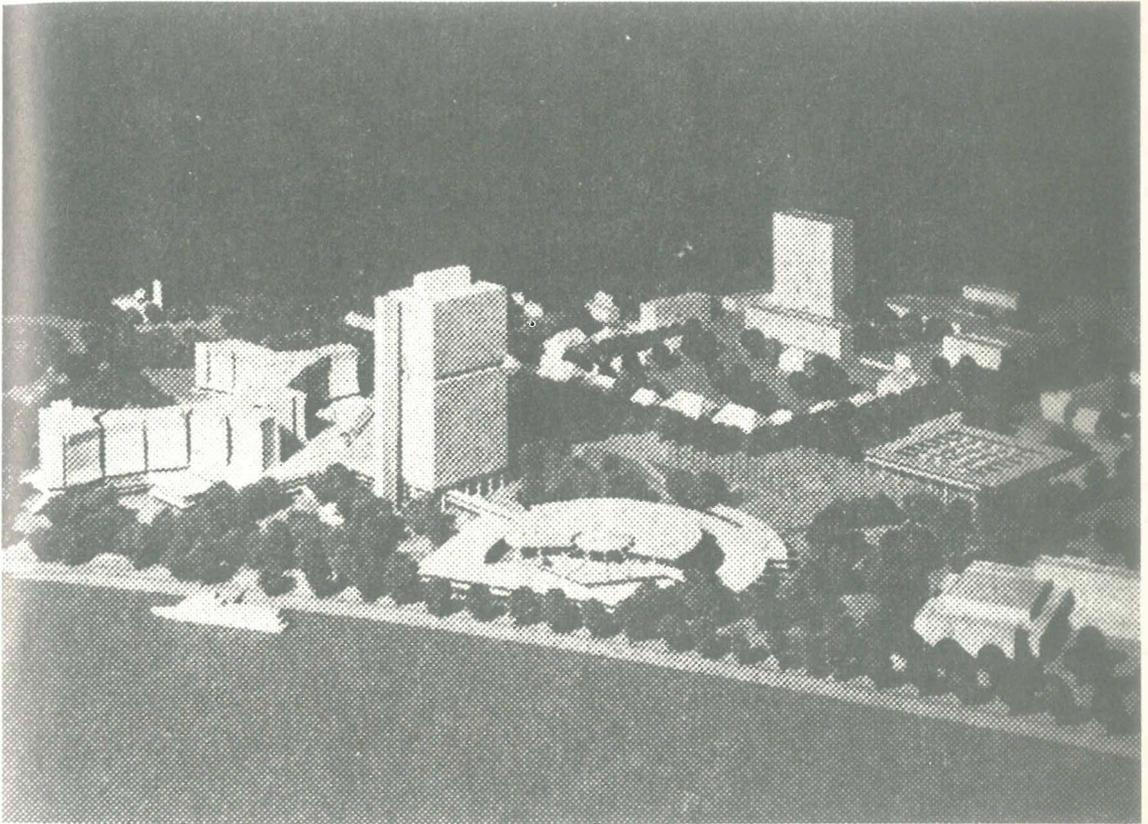


Foto: Baumeister 1/78

In Bonn im Modell eine Realität:
Fraktionsgebäude „Langer Eugen“, Plenarsaal/Bundestag, Bundesrat

In der Landeshauptstadt Düsseldorf analog zu Bonn:

Landtag an den Rhein!

Parlament am Rhein

heißt das Planungsleitmotiv der Bundeshauptstadt

„Das Vorfeld und die flächenmäßige Großzügigkeit, die eine Baugruppe von so repräsentativer Bedeutung wie das Parlament erfordern, stellt der breite Fluß dar.“

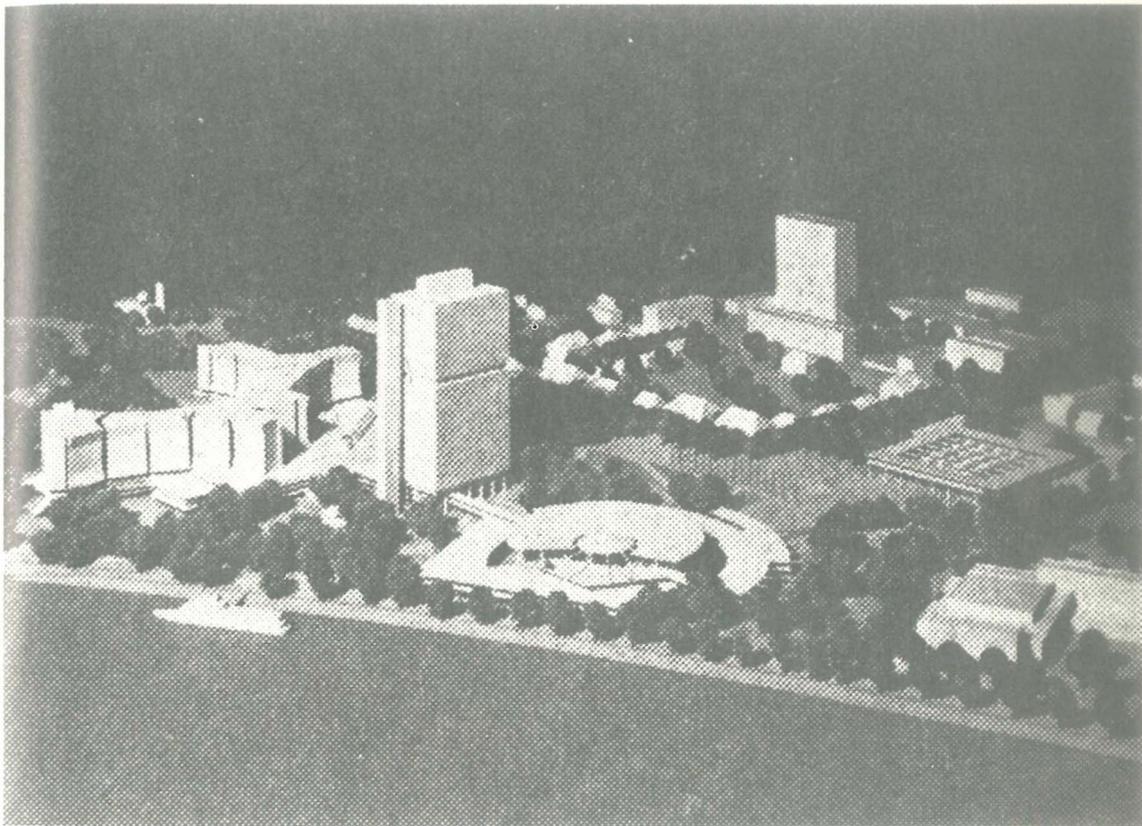


Foto: Baumeister 1/78

In Bonn im Modell eine Realität:
Fraktionsgebäude „Langer Eugen“, Plenarsaal/Bundestag, Bundesrat

In der Landeshauptstadt Düsseldorf analog zu Bonn:

Landtag an den Rhein!

Die Vorteile eines Landtags am Rhein südlich der Kniebrücke

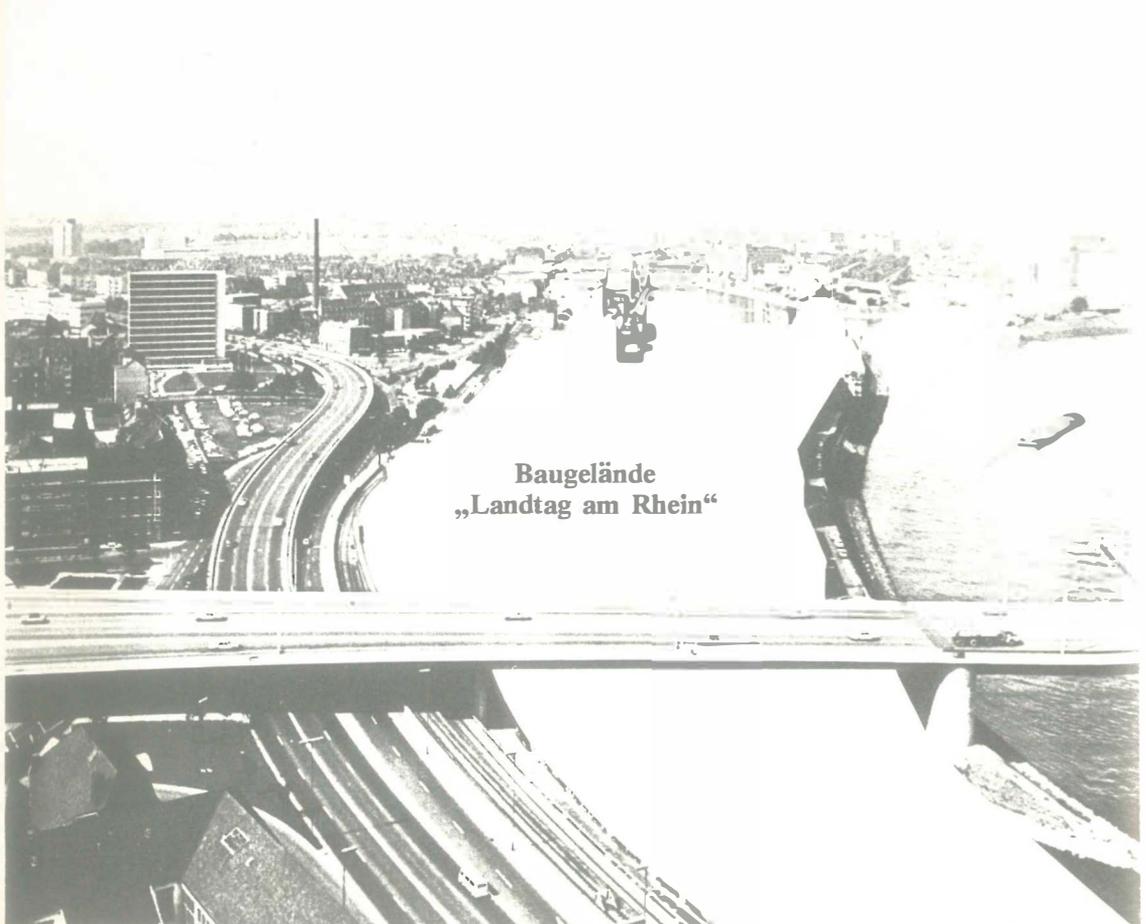
Wägt man die Vor- und Nachteile der Alternativen gegeneinander ab, so vereinigen sich die Vorteile auf dem Gelände am Rhein.

1. Bessere Arbeitsbedingungen für die Abgeordneten

In einem Neubau lassen sich in funktioneller wie in gestalterischer Hinsicht alle Wünsche der Abgeordneten realisieren. Den Abgeordneten, die ihre Tätigkeit größtenteils neben ihrem Beruf ausüben, würden während der

Zeit des Umbaus (Ständehaus oder Regierungsgebäude) in einem Ausweichprovisorium (Haus der Wissenschaft) für die Dauer von mindestens 2 Jahren, Arbeitsbedingungen zugemutet, die völlig untragbar sind und eine wesentliche Verschlechterung der schon jetzt völlig unzureichenden Bedingungen im alten Landtagsgebäude darstellen. Außerdem ist bei einem Umbau damit zu rechnen, daß sich die Bauzeit verlängert. Allein schon aus diesem Grunde sollten die Umbaulösungen gemieden werden. Außerdem ist jeder Um- und Anbau im Endzustand mit Kompromissen in funktioneller und gestalterischer Hinsicht behaftet. Funktionelle Nachteile wirken sich aber wiederum auf die Arbeitsbedingungen der Abgeordneten aus. Einem Neubau

Düsseldorf Das ideale Baugelände für einen neuen Landtag am Rhein, flankiert von der Kniebrücke



ist daher in jedem Fall der Vorzug zu geben.

2. Standort am Rhein gleich Gewinn neuer Grünflächen

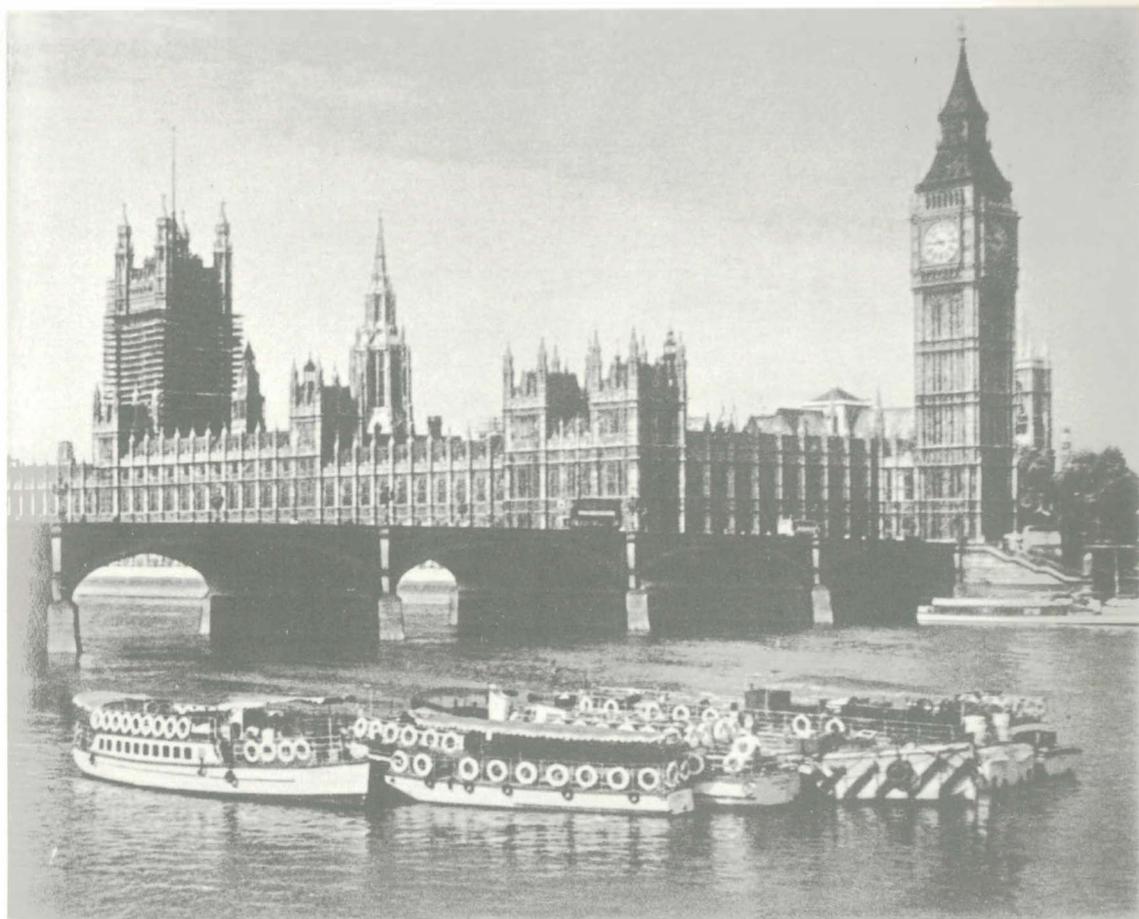
Das Hafengelände, auf dem heute noch Lagerhallen stehen, kann ähnlich wie das Gelände des Rheinparks, das früher mit Messehallen überdeckt war, in eine Grünfläche umgewandelt werden. Eine Bebauung des Rheinparks bedeutet aber aus heutiger Sicht, Inanspruchnahme wertvoller Grün- und Erholungsflächen. Eine Umgestaltung des Hafengeländes und Überleitung in den Bereich des vorgesehenen Jachthafens heißt zusätzlicher Gewinn wertvoller Grün- und Erholungsflächen. (Dokumentation Seite 96 ff.)

3. Verbesserung der Verkehrssituation

Das Gelände des jetzigen Ständehauses ist von der stark befahrenen Reichsstraße und Elisabethstraße sehr eingeschnürt. In dem ein Drittel größeren Gelände südlich der Kniebrücke ist der Abstand des Gebäudes zu den Verkehrsstraßen fast doppelt so groß, mind. aber ein Drittel. Die Flügelanbauten in den Ständehausanlagen bedeuten nahezu eine Straßenrandbebauung. Die hervorragende Straßenverbindung (B 1 und Autobahn Venlo) am Rhein liegt auf der Hand. Der Fernsehturm in der Nähe des Landtags am Rhein ist ein weit sichtbarer Wegweiser. Die Nähe mit Sichtverbindung zu den Ministerien und zur Staatskanzlei ist an keinem an-

London

Das Parlamentsgebäude mit Big Ben, flankiert von der Themsebrücke



deren Standort in so hervorragender Weise gegeben wie bei dem Gelände südlich der Kniebrücke.

4. Realisierbare Zeitvorstellungen

Rein rechnerisch würde für den Umbau des Ständehauses gegenüber dem Neubau am Rhein ein Zeitgewinn von bis zu 1,5 Jahren ermittelt. Bedenkt man aber, daß ein Umbau ein Risiko von ca. 1 Jahr beinhaltet und daß nach den vorgetragenen Bedenken zum Bauungsplan eine erneute Auslegung des Bauungsplans unvermeidbar ist, was einen Zeitverlust von ca. 4 Monaten bedeutet, so ist bei realer Betrachtung durch die Umbaulösung keine Zeit zu gewinnen, im Gegenteil: Bei Einleitung der Normen-Kontrollklage

würde sich die Fertigstellung eines Umbaus nach den Berechnungen von Landesgerichtsdirektor Monschau um 4 Jahre verschieben. (Dokumentation Seite 112 u. 117) Ein Neubau bringt daher einen Zeitgewinn von 4 Jahren. Mit der Räumung des Hafens ist bereits begonnen worden. Die Verhandlungen mit den Pächtern sind erfolgreich. (Dokumentation S. 89)

5. Kosten

Durch die Freimachung des Hafengeländes ergibt sich eine Kostensteigerung gegenüber dem Umbau des Ständehauses. Diese Kostensteigerung ist aber mit einem Gewinn an Bausubstanz verbunden (Erhaltung des Ständehauses) und einem Gewinn zusätzlicher

Budapest

Luftaufnahme des inneren Bezirks von Budapest mit Parlament an der Donau



Grünflächen am Rhein. Im übrigen fallen die Kosten der Hafensanierung ohnehin an, sei es nun für den Landtagsneubau oder eine andere Nutzung des Geländes. Nach dem Städtebauförderungsgesetz können aber entsprechende Subventionen in Anspruch genommen werden. Daß ein Neubau billiger ist als der Umbau eines denkmalgeschützten historischen Gebäudes bedarf keiner besonderen Erläuterung.

6. Standort am Rhein, jahrhundertealte Tradition

Ein Landtag am Rhein würde die alte Tradition der rheinischen Lande fortführen. Der Mittelpunkt der Länder am Rhein war im 14. Jahrhundert die Burg der Grafen von

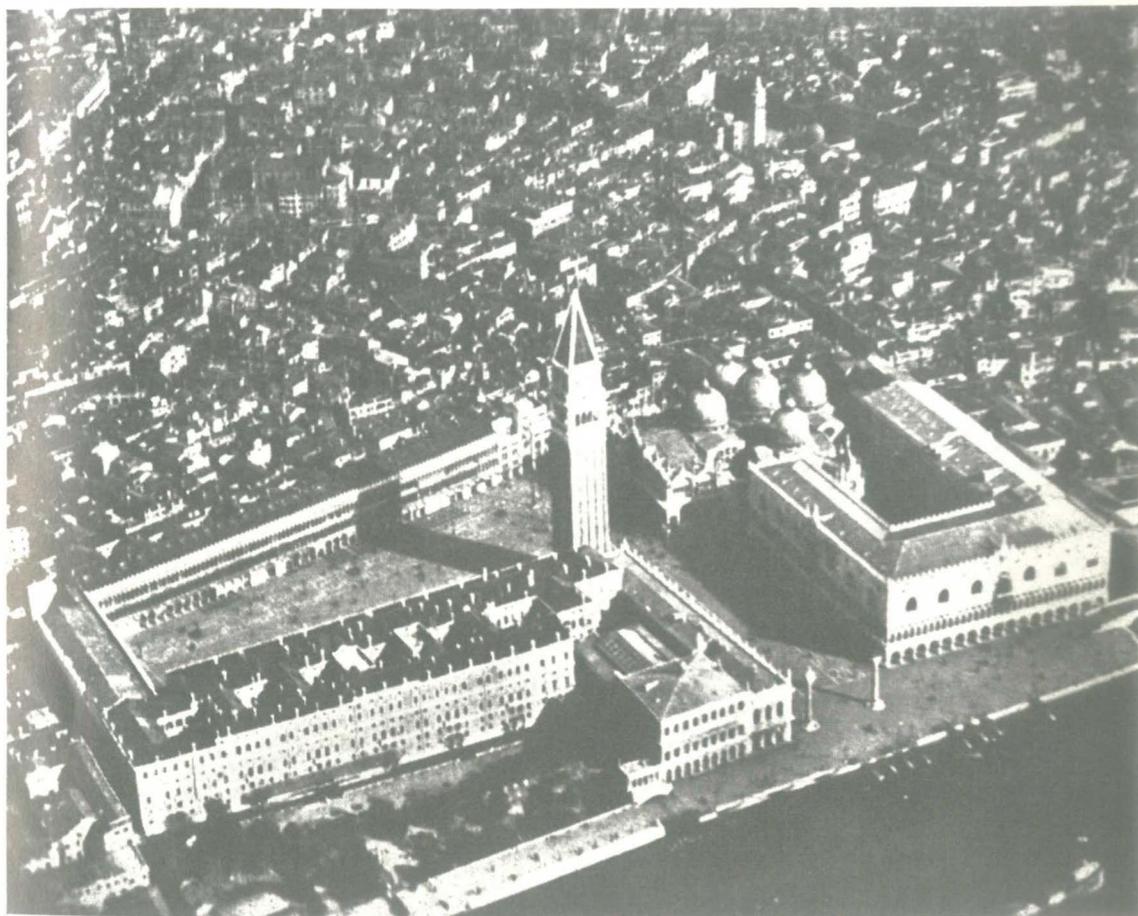
Berg am Rhein, später das kurfürstliche Schloß am Rhein, von dem der Schloßturm übrig geblieben ist. An diese 500 Jahre alte Tradition könnte der Landtag von NRW anknüpfen. Bei der Planung des Regierungsviertels in Bonn und der Standortbestimmung für die neuen Fraktionssäle hat man gerade in der Situation am Rhein den entscheidenden Vorteil gesehen: „Der große Freiraum, der durch die Wasserfläche gebildet wird, zeichnet die Plenarsäle in einer Weise aus, die der Würde des Hauses in vollem Umfang entspricht.“

7. Landtagsneubau: Ausdruck der Architektur unseres Jahrhunderts

Ein Landtagsneubau bietet die einmalige

Venedig

Luftaufnahme der Piazza und Piazzetta in Venedig mit Procurazien, Campanile und Dogenpalast



Chance, an der Südfront der Düsseldorfer City eine unverwechselbare städtebauliche Situation zu schaffen, die in ihrer überregionalen Bedeutung für die Architekturgeschichte mit dem Ehrenhof verglichen werden könnte. Diese Hervorhebung würdigt den Landtag in einer Weise, die dem Gebäude als erster Adresse des Landes voll ent-

spricht. Durch einen internationalen Wettbewerb kann die Bedeutung der Aufgabe noch einmal besonders unterstrichen werden. Die Vernunftlösung kann daher nur der Landtag am Rhein südlich der Kniebrücke sein.

Düsseldorf, den 10. 3. 1978
Edmund Spohr

Düsseldorf

In Düsseldorf: Landtag am Rhein, im Wegweiser (keine Fotomontage) bereits Realität – und in der Planung... (Foto: NRZ)



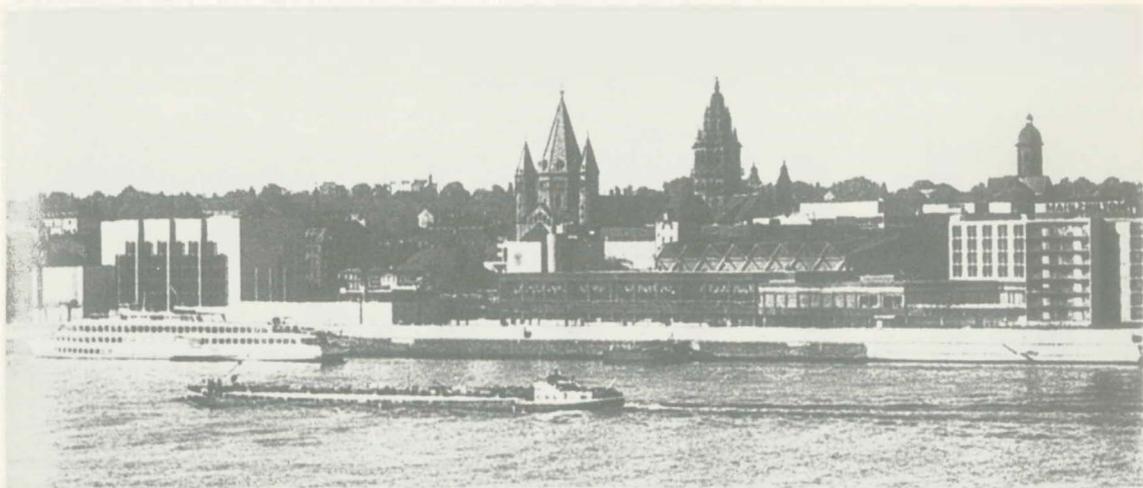
Rheinkies – bester Baugrund

Hafenbecken – fertige Baugrube

**Brückenhöhe – niveaugleiche Anbindung der Plus-1-Ebene
(aufgestellte Fußgängerzone)**

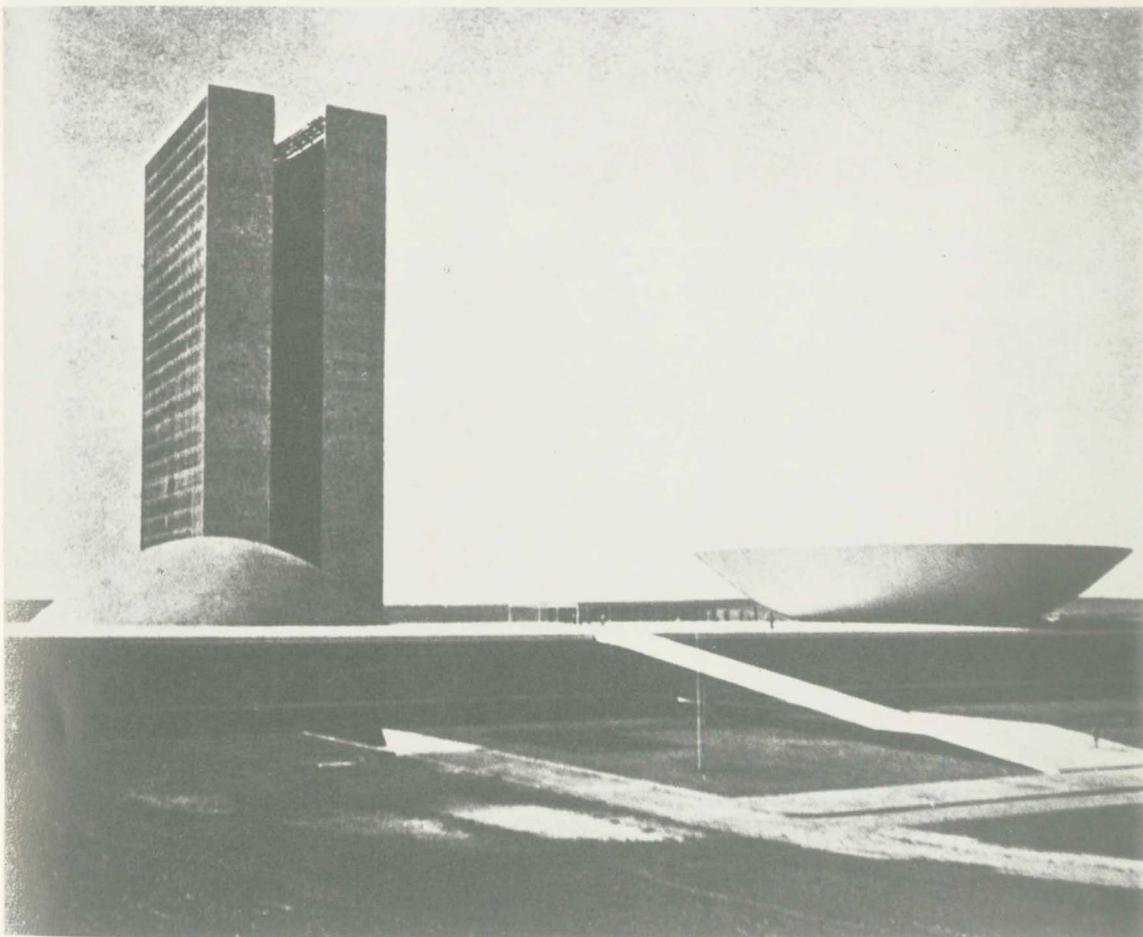
Mainz

In Mainz eine Realität: Rathaus und Rheingoldhalle in einem Fußgängerpark am Rhein



Brasilia

Haus der beiden Kammern, zwei Hochhäuser für Abgeordnete



München

Maximilianeum, Plenarsaal



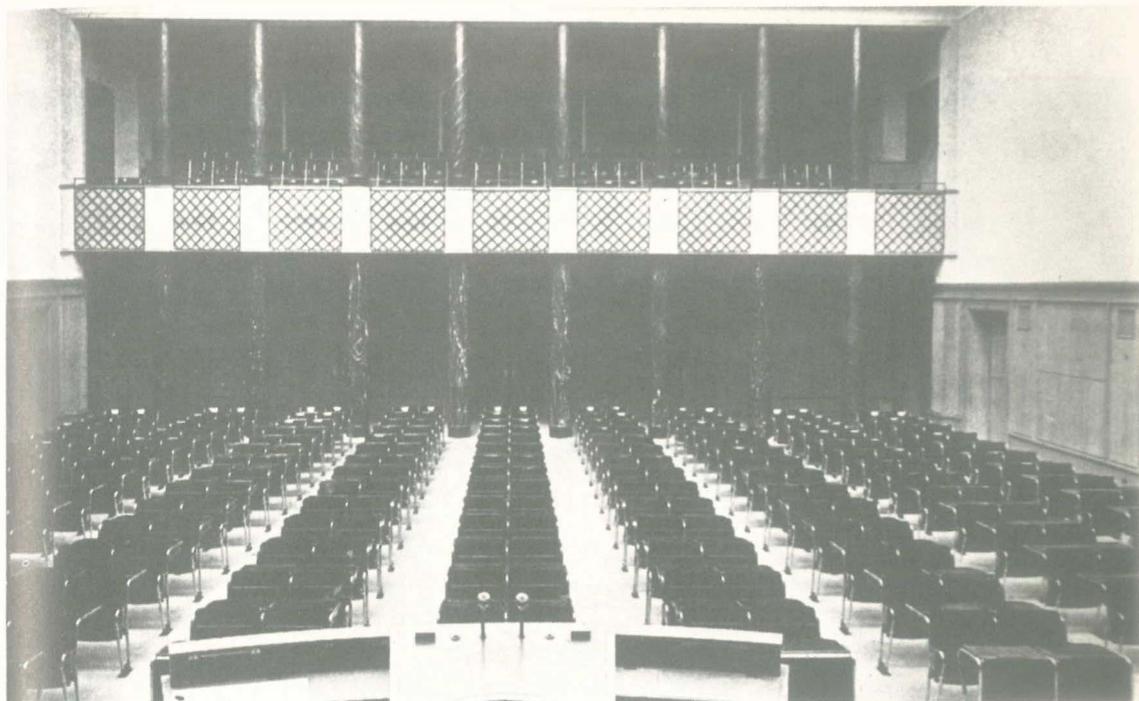
Stuttgart

Landtag, Plenarsaal



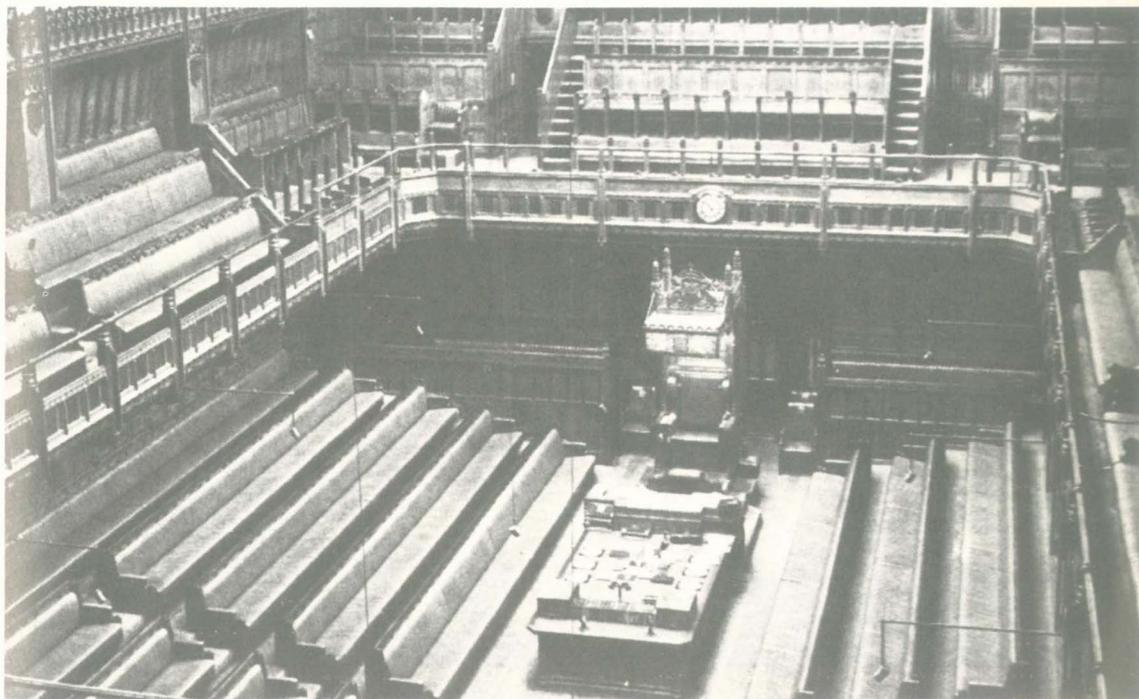
Düsseldorf

Haus des Landtags, Plenarsaal



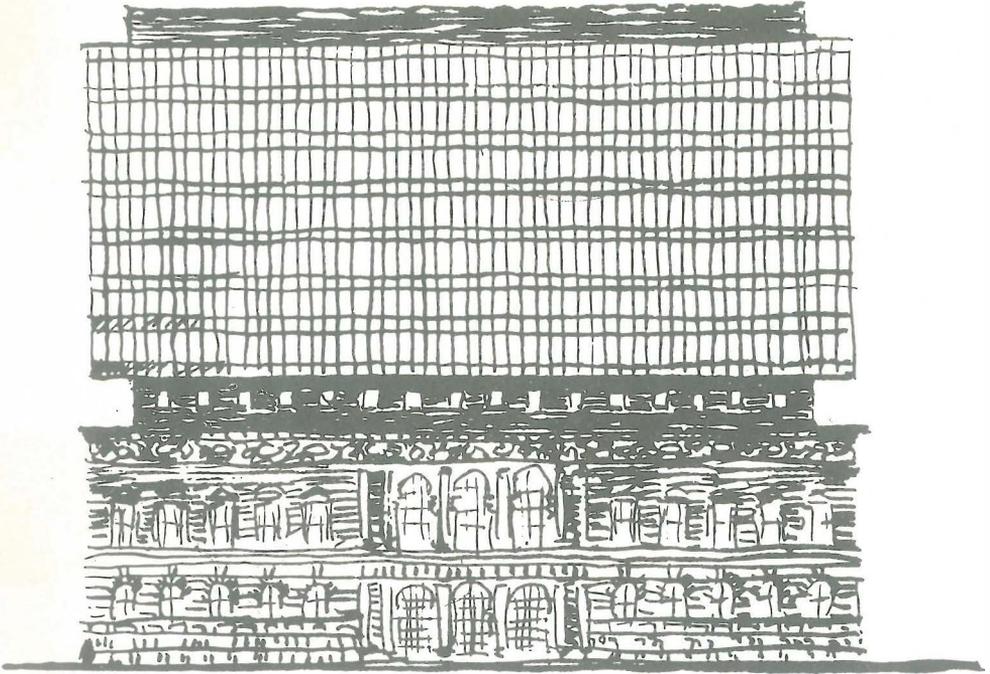
London

Houses of Parliament, Plenarsaal des Unterhauses



So bitte nicht!

1959

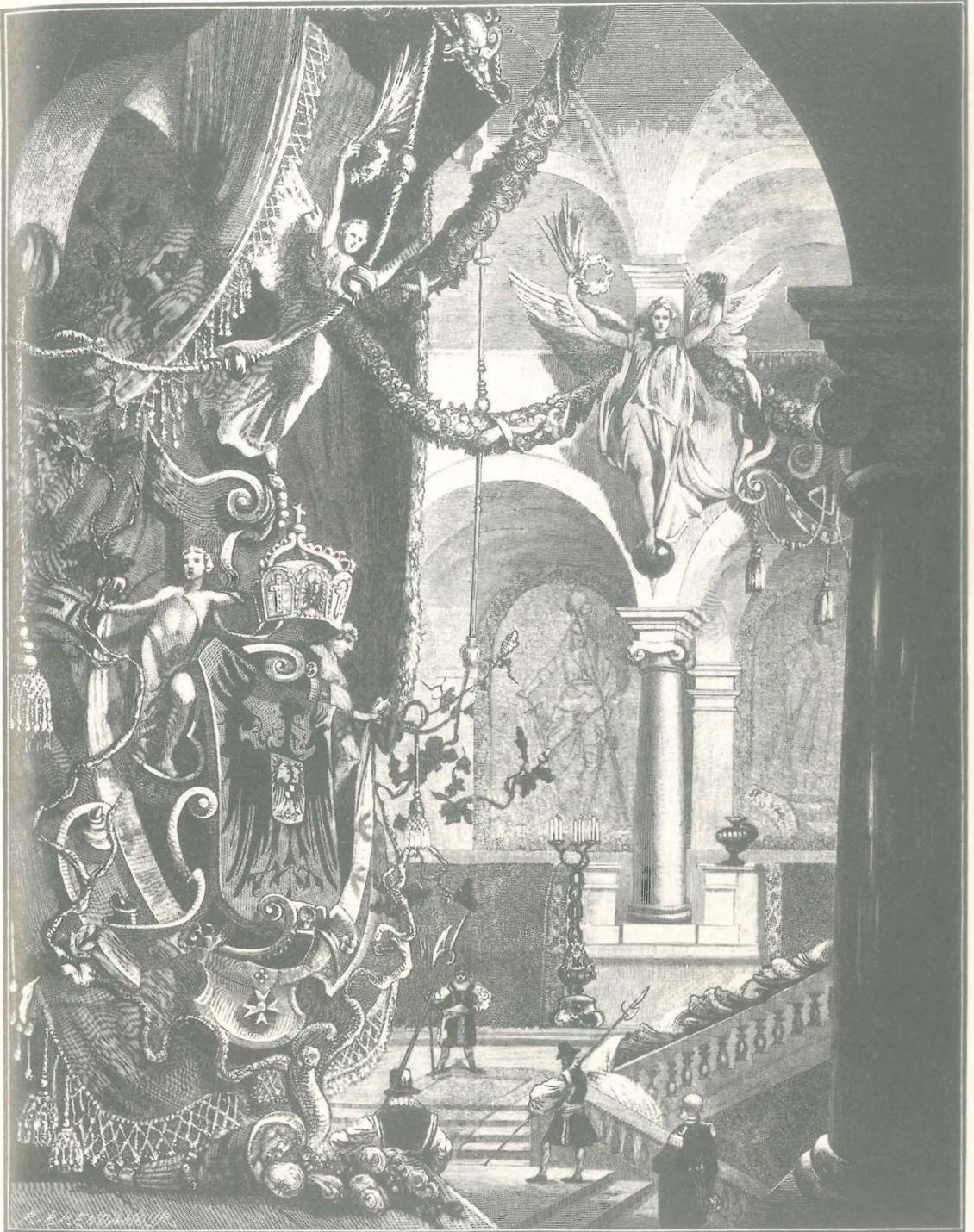


Planung für eine Landtagserweiterung von Prof. Schwippert 1959

Auch nicht mit Flügelbauten

1978

Ständehaus für Empfänge



Besuch des Kaisers in Düsseldorf am 18. September 1884

Noch einmal ausführliche Stellungnahme

Jonges fordern: Landtag gehört in den Hafen

Dr. Spohr: Bürger benachteiligt

Namens des Heimatvereins Düsseldorf Jonges, deren Vorstandsmitglied er ist, hat sich Dr. Ing. Edmund Spohr ebenso ausführlich wie fundiert zu dem Bebauungsplan in Sachen Landtag geäußert. Dr. Spohr wirft den Planern Mißachtung von gesetzlich verankerten Grundsätzen vor, wobei er diese manchmal mit ihren eigenen Waffen schlägt, z. B. wenn sie behaupten, das historische Stadtbild solle „im Rahmen des Möglichen weitestgehend“ unbeeinträchtigt gelassen werden. Auch die unzulängliche Beteiligung der Bürger verstoße gegen das Bundesbaugesetz.

Dr. Spohr legt sodann noch einmal die von uns bereits ausführlich behandelte Alternative dar, einen Neubau im Hafengelände zu errichten, was faktisch keinen Zeitverlust gegenüber den derzeitigen Plänen bedeuten würde. Ein Landtag am Rhein würde die alte Tradition der rheinischen Lande fortführen. Er biete die einmalige Chance, an der

Südfront der Düsseldorf City eine unverwechselbare städtebauliche Situation zu schaffen, die in ihrer überregionalen Bedeutung für die Architekturgeschichte mit dem Ehrenhof verglichen werden könne. „Die Vernunftlösung kann daher nur der Landtag



Dr. Edmund Spohr: „Vernunftlösung“ ein Landtag am Rhein.

am Rhein südlich der Kniebrücke sein“, heißt es abschließend.

Dieser Stellungnahme schließt sich der Jonges-Vorstand mit Präsident Hermann Raths an der Spitze vollinhaltlich an. Auch weitere Mitglieder haben ihre Bedenken beim Bauverwaltungsamt vorgebracht.

RHEINISCHE POST vom 23. März 1978

„Jonges“-Vorstand: Landtag am Rhein

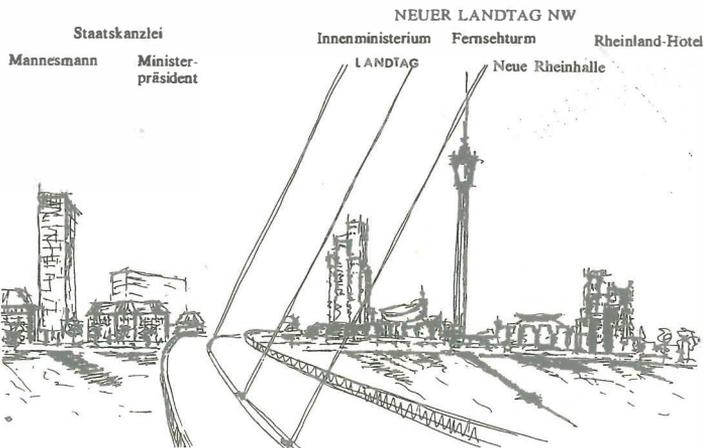
Der gesamte Vorstand der „Düsseldorfer Jonges“ mit seinem Baas Hermann H. Raths an der Spitze hat sich für einen Landtagsneubau am Rhein — südlich der Kniebrücke im Bereich des jetzigen Berger Hafens — ausgesprochen. Die Spitze des Heimatvereins befürwortet damit Pläne, die Vorstandsmitglied Dr. Edmund Spohr an die Öffentlichkeit getragen hat. Ihnen und Spohrs Bedenken und Anregungen zum Bebauungsplan Ständehaus schließt sich der Vorstand „vollinhaltlich“ an und „ist damit einverstanden, daß die im eigenen Namen von Dr. Spohr abgegebenen Äußerungen offiziell für den Heimatverein Gültigkeit haben“. Zs-

Neues Ensemble am Rhein

Jonges-Buch über „Landtag an den Rhein“

„Landtag an den Rhein“ ist ein Buch betitelt, das der Heimatverein Düsseldorfer Jonges noch bis Ende April auf den Markt bringen will. Es umfaßt etwa 150 Seiten, davon 30 Seiten Pressedokumentation und 100 Seiten Fachbeilagen verschiedener Autoren zu Stadt- und Kunstgeschichte, Architektur und Städtebau. Das Buch, das in einer Auflage von 2000 Stück erscheinen soll, wird auch mit vielen Abbildungen und Zeichnungen illustriert sein. Interessant ist in dem Zusammenhang vor allem das „Neue Ensemble am Rhein“, bei dem der Denkmalspfleger der Jonges, Architekt

Dr. Edmund Spohr, seine Phantasie spielen ließ. Spohr, Verfechter des Gedankens, einen neuen Landtag am Rhein, und zwar am nördlichen Rand des Hafens, zu errichten, sieht im Geiste neben bestehenden Bauten, dem geplanten Fernmeldeturm und dem Parlamentsgebäude südlich der Kniebrücke, auch andere Bauwerke heranwachsen, wie ein Rheinland-Hotel und eine neue Rheinhalle – hier mag ihm nicht zuletzt das Sinnen und Trachten einiger Kreise des Brauchtums und der Heimatbewegung die Feder diktiert haben. **hb.**



Spohrs Zeichnung über das „neue Ensemble am Rhein“

4000 Anregungen fürs Ständehaus

Hafen ist Favorit

Mit mehr als 4000 Bedenken und Anregungen bleibt die Erweiterung des Ständehauses umstritten. Vergleichsweise gering ist daran gemessen die Zahl der Düsseldorfer, die ihre Kritik persönlich vortrugen: genau 175. Deutlich wird bei vielen Bedenken und Anregungen der Wunsch, dem Landtag einen anderen Standort anzubieten. Der Berger Hafen ist dabei Favorit. Ein Düsseldorfer schlägt allerdings auch vor, das 100jährige Ständehaus abzureißen und an seiner Stelle ein Hochhaus zu errichten.

Stimmen von Politiker zum Landtags-Neubau



LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
Dr. Bernd Petermann

MdL

Herrn Landtagspräsident
Dr. Wilhelm Lenz
Haus des Landtags

4000 Düsseldorf 1

Betr.: Landtagsbau

4 Düsseldorf 1, den 11. April 1978
Haus des Landtags
Telefon Nr. 88 41 DUWA 884
Postschließfach 5007

Postanschrift:
Postfach 32 09 24
4000 Düsseldorf 30

Sehr geehrter Herr Präsident!

Zuletzt in der Sitzung des Ältestenrats vom 25.1.1978 trug ich vor, daß die Bedenken gegen den geplanten Umbau des Ständehauses ernst zu nehmen seien, und zwar sowohl aus denkmalpflegerischen als auch aus landschaftspflegerischen Gründen. Deshalb empfahl ich, die beiden neu ins Gespräch gekommenen Alternativlösungen sorgfältig zu prüfen, und zwar sowohl hinsichtlich der Lage im derzeitigen Hafengelände die Frage, wann dieses Gelände effektiv für eine Bebauung frei sei, als auch das Problem ihrer Gründung. Ich kann nicht beurteilen, ob diese beiden Fragen inzwischen geklärt werden konnten und teile Ihre Ansicht, daß der städtebaulich recht attraktive Vorschlag, mit dem Landtagsneubau südlich der Kniebrücke eine neue Dominante vor dem Regierungsviertel zu erhalten, nur dann weiter verfolgt werden sollte, wenn nach technischer und rechtlicher Prüfung (der zur Zeit noch laufenden Verträge) sichergestellt ist, daß eine unnötige Verzögerung nicht eintritt.

Außerdem wies ich aber auch auf den m.E. außerordentlich bemerkenswerten Alternativvorschlag hin, das repräsentative Gebäude des Regierungspräsidenten (Cecilienallee 2) den Landtag aufnehmen zu lassen.

Der Bemerkung, an dieser Stelle lasse sich das notwendige Raumprogramm nicht verwirklichen, bin ich in der Zwischenzeit weiter nachgegangen. Anhand des offiziellen Lageplans aus dem Kataster, darüber hinaus unter Verwendung der zwischenzeitlich in der Ihnen sicher zugegangenen Zeitschrift Das Tor (Heft 3, März 1978, S. 80 f) abgedruckten Abhandlung von Herrn Dr. Edmund Spohr (jun.) bin ich zu dem Ergebnis gekommen, daß weder städtebaulich noch grundstücksrechtlich noch technisch irgendwelche Hindernisse dem Umbau der Bezirksregierung zum Landtagsgebäude entgegenstehen können:

- a) Im Gebäude des Regierungspräsidenten sind ohne die Innenhöfe lt. Spohr 3220 qm Grundfläche bebaut, also bereits 800 qm mehr als im derzeitigen Ständehaus.
- b) Das Gebäude hat zwei sehr große Innenhöfe, denen nur Flure zugeordnet sind. Diese sind nach Äußerung von Architekten ohne weitere geeignet, große Fraktionssitzungssäle mit Zubehörräumen aufzunehmen; denn jeder einzelne Innenhof hat ein weitaus größere Grundfläche als derjenige im Ständehaus, der den Plenarsaal aufgenommen hat. In beiden Innenhöfen steht ein Vielfaches an Grundflächen zur Verfügung. Außerdem befindet^{sich} zu dem architektonisch bemerkenswerten Anbau (frühere Präsidentenwohnung) der sehr schöne Plenarsaal des Regierungspräsidenten, der als großer Sitzungssaal unverändert genutzt werden könnte.
- c) Südlich des Gebäudes ist noch ein unbebautes landeseigenes Grundstück in der Größe von ca. 7000 qm; dem schließt sich weiter südlich ein städtisches unbebautes Grundstück (jetziger Parkplatz vor der Europa-Halle) von weiteren etwa 8000 qm an, das im Eigentum der Stadt steht und nicht in die derzeitigen Überlegungen der privatrechtlichen Verwertung des alten Messegeländes einbezogen ist. Das bedeutet, daß ohne irgendwelche äußere Beeinträchtigung des Gebäudes der Bezirksregierung auf der jetzigen Freifläche hinreichend Grundfläche etwa für den Neubau eines Plenarsaaltraktes vorhanden wäre. Da das nach Osten anschließende alte Messegelände ohnehin alsbald neu bebaut wird, bestände auch an dieser Stelle die ausgezeichnete Möglichkeit für eine städtebaulich vorbildliche Lösung.
- 1) Planungsrechtlich hat diese Lösung den Vorteil, daß außer der Stadt und der Victoria Versicherungs-AG, die voraussichtlich das alte Messegelände übernehmen wird, keinerlei Anlieger angrenzen, die im Bebauungsplanverfahren durch Bedenken oder Anregungen eine Bauverzögerung bewirken könnten. Dem Vernehmen nach ist im Vorstand der Victoria AG der Landtag als Nachbar sehr willkommen; diese Gesellschaft dürfte bereit sein, auch ihre Baupläne mit den Landtagsbauplänen abzustimmen.

Da die repräsentative Lage am Rhein und der Charakter des bestehenden Gebäudes ohne Zweifel in ausgezeichneter Weise als Heimat des Landesparlaments geeignet sind, bin ich der Meinung, daß diese Lösung sehr ernsthaft geprüft werden sollte, bevor die Planungen am Ständehaus fortgesetzt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Bürgermeister Bruno Rech
schreibt in Express

Ahoi, Herr Lenz! — Laufen Sie den Hafen an

Was ist das für ein Lenz? Sonst mit freudigem Jubel begrüßt als Bringer der wärmeren Jahreszeit, macht der Gedanke an ihn mich mitten im kalten Winter noch mehr frösteln. Jener Herr Lenz nämlich, der als Landtagspräsident wie ein Feudalherr von anno dazumal meint, sich mit der Erweiterung des Landtagsgebäudes im Düsseldorfer Ständehauspark gegen den erklärten Willen Tausender Bürger ein geflügeltes Denkmal setzen zu können. Jener Herr Lenz gar, der den Rat der Stadt unter Druck setzen wollte mit — wie sich mittlerweile herausgestellt hat — leeren Drohungen, der Landtag werde Düsseldorf notfalls den Rücken kehren, andere Städte würden ihn freudig empfangen. (EXPRESS vom 1. Februar „Die Düsseldorfer Nachbarn pfeifen auf den Landtag“.)

Nun, die Mehrheit des Düsseldorfer Rates hat sich erpressen lassen. Meine Kollegen von SPD und CDU, die bis auf je eine Ausnahme für die Flügelbauten gestimmt haben, geben in Privatgesprächen sogar zu, daß sie sich bei dieser Entscheidung zum Teil unwohl gefühlt haben, aber sie hätten sich eben dem Fraktionszwang gebeugt. Ich frage mich, wofür Düsseldorfs Bürger ihre Ratsvertreter gewählt haben. Doch wohl, weil sie darauf vertrauen, daß die Parlamentarier Bürgerinteressen und nicht die eines Lenz'schen

Clans verteidigen. Deshalb und weil ein Neubau im Hafen am Rhein die beste Lösung wäre, habe ich zusammen mit der F.D.P.-Fraktion gegen eine Erweiterung gestimmt.

Nun werden Ratsmitglieder von SPD und CDU empört einwenden, sie hätten sich nicht erpressen lassen, sie wollten dem Landtag vielmehr nur helfen. Das erinnert mich fatal an eine ähnliche Situation in der Ratssitzung am 25. November 1971: Damals wollte die Mehrheit von SPD und CDU gegen die Stimmen der F.D.P. auch helfen, und zwar einem Tennisclub in Grafenberg, der auf Kosten des Waldes seine Anlage zu vergrößern wünschte. Wie vermutet, kam dann auch das Veto von der obersten Forstbehörde. Und das Veto wird auch kommen, davon bin ich überzeugt, wenn die Ständehausenerweiterung durch die Gerichtsinstanzen geht. Fachleute schätzen, daß das Urteil über die Normenkontrollklage frühestens 1984 vorliegt. Dann aber könnte der neue Landtag im Hafen schon stehen.

Damit wir uns richtig verstehen: Die Düsseldorfer F.D.P. verkennt nicht, daß die 200 Landtagsabgeordneten bessere Arbeitsbedingungen brauchen als sie derzeit haben. Sie unterstellt auch nicht, daß die Mannschaft um Lenz einen „lauen Lenz schiebt“. Sie möchte nur das Ständehaus als eines der wenigen in Düsseldorf noch vorhandenen Baudenkmäler im Stil der französischen Renaissance und die herrliche Parkanlage erhalten.

Große Hoffnung setze ich in diesem Zusammenhang auch auf die Aktivitäten der Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine. Nach den Gesprächen mit dem Landtagspräsidenten, die in dieser Woche stattfanden und auch fortgeführt werden sollen, sieht es so aus, als wolle sich der Lenz doch mehr auf seine sonnigen Seiten besinnen und das Eis zum Schmelzen bringen.

Ich weiß nicht, ob Herr Lenz der Seemannssprache mächtig ist. Sollte das der Fall sein, dann weiß er sicher auch, was „lenzen“ bedeutet, nämlich vor schwerem Sturm mit stark gereiften (verkleinerten) Segeln laufen. Wenn nun aber der Sturm zu mächtig wird, ist es das beste für einen guten Kapitän, den nächsten Hafen anzulaufen...

Ahoi, Herr Lenz!

EDMUND SPOHR

DÜSSELDORF STADT UND FESTUNG

528 Seiten mit zwei vierfarbigen und über 230 einfarbigen Abbildungen sowie 1 Faltkarte; Hardcovereinband mit vierfarbig bedrucktem Überzug aus Polyolefin; Format 16,5 x 24 cm, DM 38.- ISBN 3-590-30241-0

E. Spohr legt hier nach intensiver Forschungsarbeit eine grundlegende, reich dokumentierte Darstellung der stadt- und baugeschichtlichen Entwicklung Düsseldorfs vor.

Für sein Werk wurde er von der RWTH Aachen 1973 mit der Borchers-Plakette ausgezeichnet.

Prof. Dr. Albrecht Mann urteilt über das Buch: „Eine Spitzenleistung!“

Ab Mai in jeder Buchhandlung.

Schwann

Pädagogischer Verlag Schwann, Postfach 7640
Am Wehrhahn 100, 4000 Düsseldorf 1
Tel. (0211) 360301

Neu-Aufnahmen vom 4. April 1978

Abetz, Bernd	Rechtsanwalt, Ratsherr	Schwanenmarkt 6, Düsseldorf 1
Börgens, Claus	Kaufmann	Bahnstr. 68, Düsseldorf 1
Brings, Norbert	Kaufmann	Auf der Böck 10, Düsseldorf 1
Bülow, Albert A.	Hotelier	Königsallee 90, Düsseldorf 1
Dalstein, Manfred	Exportkaufmann	Friedrich-Lau-Str. 7, Düsseldorf 30
Egbers, Manfred	Versicherungskaufm.	Am Eichelkamp 11a, 4010 Hilden
Germescheid, Bruno	Rechtsanwalt, Ratsherr	Klausingstr. 28, Düsseldorf 30
Graf, Dr. Adolf	Staatssekretär	Am Ginsterberg 11, Düsseldorf 22
Henrich, Willi	Raumausstatter	St. Görösstr. 29, Düsseldorf 31
Hollweg, Karl-Otto	Speditionskaufm.	Rather Markt 13, Düsseldorf 30
Hornfeck, Klaus	Beamter	Scheffelstr. 140, Düsseldorf 30
Hüskes, Volker	Dipl.-Ingenieur	Kaiserswerther Str. 37, Düsseldorf 30
Hütten, Wolfgang	Kunstmaler, Dekorateur	Lichtstr. 6, Düsseldorf 1
Inhoven, Tillmann	Orthop.-Mechan.-Meister	Hofstr. 156, 4010 Hilden
Johann, Dr. H. P.	Dipl.-Ingenieur	Clemens-Brentanostr. 39, Düsseldorf 30
Kirschall, Friedrich	Elektromeister	Freiheitstr. 58, Düsseldorf 12

Klein, Hans-Wilhelm	Metzgermeister	Venloer Str. 153, 4040 Neuss
Klinkhammer, Peter	Galvaniseur	Kronprinzenstr. 122, Düsseldorf 1
Kohnen, Heinrich	Kaufmann	Roßstr. 142, Düsseldorf 30
Laumayer, Thomas	Wirtschaftsprüfer	Heresbachstr. 46, Düsseldorf 1
Liese, Werner	Ingenieur	Friedenstr. 7, Düsseldorf 1
Luft, Paul	Betriebsleiter, Ingenieur	Industriestr. 7, 4048 Grevenbroich 5
Mattern, Werner	Ingenieur	Schorlemerstr. 90, Düsseldorf 11
Mette, Werner	Ind.-Meister	Auf der Böck 10, Düsseldorf 1
Milkow, Ralf	Heilpraktiker	Römerstr. 25, Düsseldorf 30
Mommertz, Siegmart	Einkäufer	Mecklenburger Weg 46, Düsseldorf 30
Müller, Bernhard	Handelsvertreter	Fährstr. 209, Düsseldorf 1
Panke jr., Karl-Heinz	Kaufmann	Brehmstr. 56, Düsseldorf 1
Pieras, Rudolf	Wirtsch.-Ingenieur	Dorfstr. 6, Düsseldorf 12
Reible, Dr. Peter F.	Geologe	Saalfelder Weg 32, Düsseldorf 12
Reusch, Alfred	Fachlehrer	Steinstr. 32, Düsseldorf 1
Riepe, Heinz	Kaufmann	Wallrafstr. 21, 4040 Neuss
Sauer, Rudolf	Oberstleutnant, Standort- ältester in Düsseldorf	Gotenring 50, 5357 Swisttal-Odendorf
Scharfen, Josef	Dipl.-Ingenieur	Windthorststr. 8a, 4040 Neuss
Schinhofen, Ferdinand	Friseurmeister	Freiheitstr. 46, Düsseldorf 12
Schönwälder, Lutz	Techniker	Opladener Str. 20, Düsseldorf 13
Schröder, Heinz-Dieter	Fabrikant	Suitbertusstr. 89/91, Düsseldorf 1
Schultz, Hans-Wilhelm	Goldschmied	Münsterstr. 10, Düsseldorf 30
Schwarz, Bernhard	Techn.-Angestellter	Höhenstr. 56, Düsseldorf 1
Staudt, Fritz	Ingenieur (grad.)	Ulenbergstr. 75, Düsseldorf 1
Tetenberg, Volker	Heilpraktiker	Brunnenstr. 37, Düsseldorf 1
Weirich, Kurt	Elektromeister	Burghofstr. 64, Düsseldorf 1
Wenig, Heinrich	Kaufmann	Rethelstr. 160, Düsseldorf 1
Weseler, Wieland	Bankkfm., Dipl. rer. oec.	Bockumer Str. 309, Düsseldorf 31
Wiechers, Joachim	Kaufmann	Oberkasseler Str. 139, Düsseldorf 11
Wolz, Klaus-Peter	Rechtsanwalt	Schützenstr. 26, Düsseldorf 1
Wyes, Hans-Rolf	Kaufmann	Lärchenweg 62, 4006 Erkrath 2

Beilagenhinweis: Bitte beachten Sie den Prospekt der Firma Kurt Schneider, Luegallee 104, der diesem Heft beiliegt.

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges“. (Geschäftsstelle: Erhart Schadow) 4 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf 373235 (Archiv Brauereiausschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags 16–18 Uhr, freitags 11–13 Uhr. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, 4 Düsseldorf 31, Grenzweg 7, Ruf 401122. „Das Tor“ erscheint monatlich. Begründer Dr. Paul Kauhausen. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. Düsseldorf. Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis durch die Post monatlich 4,— DM. Bankkonten: Stadt-Sparkasse Düsseldorf, BLZ 30050110, Kto. Nr. 14004162, Commerzbank Düsseldorf, BLZ 30040000, Kto. Nr. 1423490. Bankhaus Schliep & Co., Düsseldorf, BLZ 30030600, Kto. Nr. 837005, Bankhaus Trinkaus und Burkhardt Düsseldorf, BLZ 30030880, Kto. Nr. 1342/029. Postscheckkonto: Amt Köln 58492-501.

Herstellung und Anzeigenverwaltung Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstr. 53, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211)377001

Auch tief unter der Erde hoch oben: HOCHTIEF



H. Struppek - Essen 732

Hochtief
Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Düsseldorf
Düsselthaler Str. 49
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211/360985

FRISCH + HAMMEL

Geschäftsführer: Ing. (grad.) J. Hammel VDI

HEIZUNG · KLIMA · SANITÄR · GAS- UND ÖLFEUERUNGEN



Seit 1925

Beratung, Planung, Ausführung
Althausrenovierung, Reparaturen,
Kundendienst

4000 Düsseldorf 1 - Volksgartenstraße 3 - Telefon 78 28 62



gegründet 1947

W. Breuer KG.

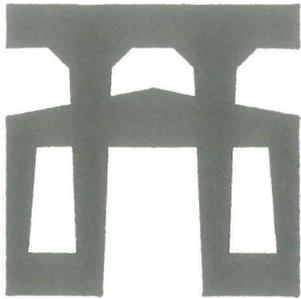
- Solar-Anlagen
- Heizungs- und Sanitärtechnik
- Öl- und Gasfeuerungen
- Tankanlagen

Rheydter Str. 148, 4040 Neuss 1, Tel. 83378 und 83459

HEINRICH RENNERT

INGENIEURBAU

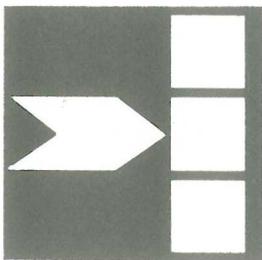
GMBH & CO. KOMMANDITGESELLSCHAFT



Marienkirchplatz 3
Postfach 187
4040 Neuss
Telefon 02101/2 7061-63

KORBMACHER

HOCHBAU · STAHLBETONBAU



CHRISTIAN KORBMACHER
GMBH & CO. KG.

4040 NEUSS 5
WERRESWEG 30
Tel.: 02101/39085 u.
39923

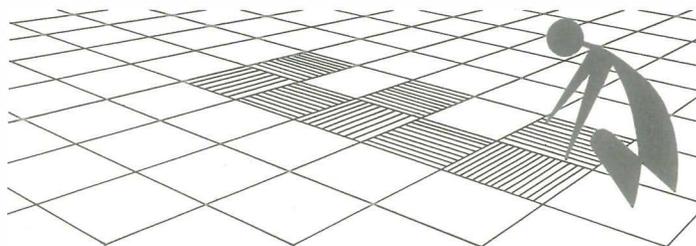
Elektro Claaßen

**Elektrische
Anlagen
aller Art**

4000 Düsseldorf
Ickeswarde Straße 207
Tel.: 79 14 30

Gonsior
GMBH & CO. KG

ESTRICHE
BODENBELÄGE



Friedenstraße 38a · 4000 Düsseldorf · Telefon (02 11) 39 29 41

Geschäftsergebnis

'77

Bilanzsumme	76 Mrd DM
Kreditvolumen	68 Mrd DM
Wertschöpfung	675 Mio DM
Eigenkapital	2.060 Mio DM
Konzernbilanzsumme	83 Mrd DM

Der Erfolg bestätigt die marktgerechte Geschäftspolitik der WestLB

Im Geschäftsjahr 1977 hat die WestLB ihre Marktposition im Inland und Ausland weiter gefestigt. Die Bilanzsumme stieg um 12,3 v.H. auf 76,1 Mrd DM, das Geschäftsvolumen erreichte 80,5 Mrd DM. Zusammen mit den im Auftrag von Land und Bund ausgeführten Verwaltungs- und Auftragsgeschäften, die 30 Mrd DM ausmachten, umfaßte 1977 das Geschäftsvolumen der WestLB 110,5 Mrd DM. Die Eigenmittel wurden durch Kapitalerhöhung und Rücklagenbildung um 180 Mio DM auf 2.060 Mio DM erhöht. Mit 82,7 Mrd DM schloß die Konzernbilanz der WestLB 1977 ab.

Rekordabsatz von WestLB-Festverzinslichen erweitert langfristige Refinanzierungsbasis

Durch Erstabsatz von WestLB-Festverzinslichen und gestiegene Einlagen von Unternehmen, Versicherungen, öffentlichen Institutionen sowie Kreditinstituten im In- und Ausland flossen der WestLB neue Finanzierungsmittel über 7,5 Mrd DM zu, die sich dadurch 1977 auf insgesamt 62,4 Mrd DM erhöhten. Besonders der Rekordabsatz von 6,6 Mrd DM WestLB-Festverzinslichen stärkte die langfristige Finanzierungsposition der Bank.

Langfristiges Kreditgeschäft verstärkt

Die WestLB steigerte 1977 ihre Finanzierungen an private Unternehmen, Kommunen sowie Land, Bund und Kreditinstitute um 8,2 auf 67,9 Mrd DM. Die langfristigen Kredite, darunter besonders die Export- und Leasingfinanzierungen sowie Kommunal- und Agrarkredite, nahmen erheblich zu. Eine starke Nachfrage nach WestLB-Festzinshypotheken ließ 1977 das WestLB-Baufinanzierungsvolumen einschließlich der Kredite der Landes-Bausparkasse überdurchschnittlich auf 19,2 Mrd DM ansteigen.

Führende Position im internationalen Geschäft ausgebaut

Die WestLB bestätigte auch 1977 ihre führende Position am Eurokredit- und Eurokapitalmarkt. Ihren internationalen Kunden bot sie auch über ihre Niederlassungen und Beteiligungsbanken im Ausland verstärkt Finanzierungsleistungen in internationaler und lokaler Währung an. Zugewonnen haben die Leistungen an die Exportwirtschaft im Rahmen des kommerziellen Auslandsgeschäfts.

Rege Nachfrage bei Wertpapier-Servicegeschäften

Die günstige Kapitalmarktentwicklung belebte bei der WestLB auch den Handel und Absatz von Aktien, Rentenpapieren und Investmentzertifikaten. Hier wurden die Serviceleistungen ebenso wie im Zahlungsverkehr und in anderen Bereichen dem Kundenbedarf entsprechend ausgebaut.

Ertrag 1977 weiter gestiegen

Der Jahresüberschuß der WestLB stieg 1977 auf 139 Mio DM. Davon werden 49 Mio DM als Bilanzgewinn ausgewiesen und 90 Mio DM zur Rücklagenbildung verwendet. Mit Steuerleistungen von 174 Mio DM und Lohn- und Gehaltszahlungen sowie Sozialleistungen an 6.700 Mitarbeiter über 362 Mio DM stieg die Wertschöpfung der WestLB 1977 auf 675 Mio DM.

WestLB

Westdeutsche Landesbank
Girozentrale
Düsseldorf Münster
Zentralinstitut
der Sparkassen in NRW
Niederlassungen
Bielefeld Dortmund Essen Köln
London New York Tokio
WestLB International S.A.
Luxemburg
Büro Frankfurt

WestLB Ihr Finanzmanager

Für weitere Informationen bitte unseren Geschäftsbericht 1977 anfordern:
Westdeutsche Landesbank Girozentrale, Abteilung Kommunikation,
Friedrichstraße 56, 4000 Düsseldorf 1

Veranstaltungen Mai 1978

Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser Altstadt 5“

Dienstag, 2. Mai, 20.00 Uhr

Staatsminister a.D. Gerhard Kienbaum

Der Mittelstand in der Bundesrepublik

Dienstag, 9. Mai, 20.00 Uhr

25 Jahre „Medde d'r zwesche“

Eine Tischgemeinschaft feiert Jubiläum

Dienstag, 16. Mai, 20.00 Uhr

Oberbaudirektor Dr.-Ing. Raimund Schürholz

Stadtentwässerung mit Überraschungen



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

SCHWIETZKE

Nord: Liebigstraße 3

Garath: Emil-Barth-Str. 1

Tel. Anruf – Hausbesuch jederzeit

seit 1850

☎ 48 50 61

Stadt-
bekannt
für guten
Reifen-
Service
und
Fahrwerk-
Service

Reifendienst

FLASBECK KG

Heerdter Landstraße 245

Telefon 50 11 91-92

am Handweiser – Bunkerkirche

Badewannen - wie neu

Qualitätsbeschichtung und Reparatur in allen Farben mit RM2, ohne Ausbau oder Schmutz. **Beste Referenzen auf Anfrage (Düsseldorfs größte Hotels und Wohnungsbauges.).** Wir bieten seriöses Handwerk.

remail, H.-Dunant-Straße 42, Düsseldorf,

Telefon 43 34 14

**Möbel-
vermietung**
0211 / 43 69 69

für Messen,
Ausstellungen,
Kongresse,
Tagungen und
Festlichkeiten
aller Art

Messegelände, Service-Center,

4000 Düsseldorf 30

Lager: Hugo-Viehoff-Str. 84



KOHLN · HEIZÖL
WEILINGHAUS

DUSSELDORF · HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

Dienstag, 23. Mai, 20.00 Uhr

Dr.-Ing. Edmund Spohr

*Düsseldorf — Stadt an der Düssel,
Festung am Rhein*

Anmerkungen zu einem neuen Buch

Dienstag, 30. Mai, 20.00

Vorsitzender Richter beim LG Kurt Monschau

Computer — Gefahr für die Demokratie

Datenschutz und seine Probleme für den Bürger

Vorschau

Dienstag, 6. Juni, 20.00 Uhr

Dr. Otto von Habsburg

Europa vor der Entscheidung

Ungeziefer — Mäuse — Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING

Schwerlnstraße 52
Ruf 49 32 26 + 46 05 73 + 57 86 11



Triltsch druckt auch für Sie!

SOEFFING

Kompetent für Kälte und Klima

4 DÜSSELDORF 1 · MINDENER STR. 24 · TEL. 77 09 1

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine
Leihabteilung in Glas, Porzellan und Bestecken



HOPPE
Bestattungen
Tag u. Nacht 34 39 75

Überführungen
Erledigung aller
Formalitäten
Am Steinberg 45

Ecke Himmelgeister Str., an der Uni

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL *Breitenbach*

UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

Innerbetriebliche

Transportfahrzeuge

EBERHARD



KESELING

Düsseldorf
Mülheimer Straße 22

Tel. 62 62 21
FS 08 586 802

Gabelhubwagen
Gabelstapler bis 50 t
Seitengabelstapler bis 50 t
Zugmobile
Kranmobile
Diesel - Batterie - Gas
auch EX-geschützt



Carl Mumme & Co.
Jalousie- und Rolladenfabrik
Fürstenwall 234 – Tel. 37 30 96
Ausführung in Holz und Kunststoff
Elektr. Antriebe – Reparaturen

Hermann Gärtner
Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 44 61 86 + 44 17 97
Kaiserstraße 30



K.P. MIEBACH
STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen
Kunststoff-Fenster

DÜSSELDORF

Telefon 39 20 33

Martinstraße 26



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

-L.T.G.-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. Amt Meerbusch 1
(021 05) 7 0081

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 234206

P. u. A.

HÜREN KG.

SANITÄRE INSTALLATION

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Werftstr. 11 – Telefon 50 12 34 / 50 34 33



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 43 43 21

H. BREUER
STAHL- UND ALUMINIUM-KONSTRUKTIONEN

- SCHAUFENSTER- UND
- PORTALANLAGEN
- SCHLOSSERARBEITEN



DÜSSELDORF-ELLER
Cruthovener Straße 16
Telefon 21 90 11-15

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung

Düsseldorf-Altstadt

Bolkerstraße 57

Fortsetzung von Seite IV

burtstag nicht nur beschenken; er beschenkte seinen Verein auch selbst: Zur Jahreshauptversammlung im Schlösser-Saal präsentierte der Kassenprüfer einen Bericht über die von Kleinholtz verwalteten Jonges-Finanzien, der sich sehen lassen kann: Fast 30000 Mark Überschuß im vergangenen Jahr; Gesamtbestand: über 100000 Mark.

Es war, erklärte der auf den Tag genau seit 15

Jahren amtierende Jonges-Baas Hermann Raths, ein „Jahr mit dem wir recht zufrieden sein können.“ Unzufrieden zeigte er sich allerdings mit der Mitgliederentwicklung: Der größte deutsche Heimat- und Bürgerverein hatte 1977 Verluste zu verzeichnen.

Kasse hin, Mitgliederschwund her — Programm und Aktionen des Vereins machten 1977 zu einem Jahr der Höhepunkte. Schriftführer Dr. Gert Worrings hob in seinem ausführlichen Be-



Hermann Peltzer

Ihr Helfer und Berater bei einem Trauerfall

Düsseldorf-Hamm · Florensstraße 54 · Telefon 30 53 38

Mitglied der Düsseldorfer Jonges

Wie schön, dass es noch Dinge gibt, durch die man sich unterscheiden kann: Stilmöbel von WARRINGS.

WARRINGS empfiehlt sich für die kultivierte Gesamteinrichtung mit erlesenen Stilmöbeln und kostbaren Accessoires. WARRINGS plant mit Ihnen gemeinsam das stilvolle Wohnen. Nach Ihren ganz persönlichen Wünschen.

Von der ersten Skizze bis zum innenarchitektonischen 'Finish'. Denn WARRINGS bringt Niveau statt Nivellierung!

Wir freuen uns auf Ihren unverbindlichen Informationsbesuch:



STILMÖBELHAUS **WARRINGS** Düsseldorf, Karlstr. 104
(gegenüber Hbf., am City-Parkhaus) Tel. (0211) 35 34 61

**JOHANNES DRESCHER
DÜSSELDORF
KLOSTERSTRASSE 20**



ALLES FÜR DIE GESUNDHEITSPFLEGE



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

richt vor allem zwei davon hervor:
Bundespräsident Walter Scheel erhielt die Große
Goldene Jan-Wellem-Medaille, und
der Verein setzte sich energisch für eine Ände-
rung der Baupläne des Landtags im Ständehaus-
park ein.

Ehrungen anlässlich der diesjährigen Jahres-
hauptversammlung: Walter May erhielt die
Stadtplakette. Mit der goldenen Ehrennadel wur-
den ausgezeichnet: Heino Plönes, Lothar Brei-

mer, Heinz Kirchmann, Karl Hommerich, Simon
Gatzweiler, Aloys Backs und Alfred von Hal-
fern.

J. W.

(Neue Rhein-Zeitung)

14. März

Der Bericht über den Vortrag von Vizebaas Prof.
Dr. H. Schadewaldt, „Heilige in der Medizin“,
der mit großem Beifall aufgenommen wurde, ist
durch den Ausfall der Zeitungen nicht erschie-
nen.

Kreditvermittlung ist Vertrauenssache

Wir beschaffen BARKREDITE bereits seit 1963, und
das schnell, diskret und zuverlässig.

HANSA Kredit-Beschaffung GmbH, Bismarckstr. 86
Düsseldorf, Tel. 35 70 63, von 9 – 18 Uhr

Kempe Immobilien



Ihr Partner für den Hausverkauf, rufen Sie an:
Düsseldorf, Immermannstraße 53, Tel.: 35 40 61

ALARMANLAGEN



Vertrieb und Montage von Alarm-
systemen · Sicherheitstechnik, Indu-
striespionageabwehr

GmbH · Worringer Straße 77-79
4000 Düsseldorf · (0211) ☎ 364220
Mitglied der Elektro-Innung -
Meisterbetrieb

BRUNO SEGRODNIK GmbH u. Co. KG.

Tiefbau · Kanalbau
Baumaschinenverleih

Büro: Fleher Straße 161, Telefon 33 32 14
Privat: Norf, Telefon 0 21 07 / 6 07 63



TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE eG

4 Düsseldorf, Kölner Straße 356
Betriebshof und Geschäftsstelle Telefon 77 10 11-14

TAXI-DIREKT-RUFSÄULEN:

Aachener Platz	3321 00	Garath S-Bahnhof	703333	Oberbilker Markt	72 22 22
Belsenplatz	53600	Gertrudisplatz	215050	Paulistraße	71 33 33
Bender-Straße	28 11 11	Hansa-Allee	59 18 18	Pfalzstraße	48 82 82
Bilker Bahnhof	312323	Heinrichstraße	638888	Rather-/Münster Str.	46 39 91
Bilker Kirche	3922 12	Heyestraße	28 14 14	Schillerkirche	36 48 48
Bochumer Straße	65 28 88	Hüttenstraße	37 65 65	Schillerplatz	66 77 00
Börnestraße	35 77 33	Kalkumer Straße	428888	Schlesische Straße	21 31 21
Bonner Straße	7 900333	Kanalstraße	53900	Seeheimer Weg	78 76 76
Brehmplatz	66 41 42	Karolinger Platz	333646	Spichernplatz	46 40 46
Burscheider Straße	76 11 11	Kirchplatz	378282	Staufenplatz	68 40 20
Clemensplatz	40 48 49	Klinke	425256	Stockumer Kirchstraße	43 73 33
Dorotheenplatz	66 78 28	Kö/Bahnstraße	326666	Uni-Kliniken	31 27 27
Engerstraße	68 20 20	Lessingplatz	78 24 24	Uerdinger Straße	43 75 75
Franziusstr./		Lilienthalstraße	436666	Uhlendstraße	66 74 10
Gladbacher Str.	3044 33	Luegplatz	53800	Unterbach/Mittelstraße	20 43 43
Fürstenplatz	3123 12	Mostertplatz	4444 10	Vennhauser Allee	
		Nikolaus-Knopp-Platz	503311	(Freiheit)	27 41 41

Wir bitten Sie, den Ruf mindestens 6mal durchläuten zu lassen.

Wenn der Taxiplotz nicht besetzt ist und bei Vorbestellungen wählen Sie bitte die Zentrale - 3333 -

Karl Buchheim

Kürschnermeister

Meisterwerkstätten für feine Kürschnerarbeit

Düsseldorf

Talstraße 99, Tel. 34 56 32

Collenbachstraße 3, Tel. 44 32 78

Pelzwaren seit 1794

KÜCHLER

Möbeltransport



Umzüge - Lagerung
Klavier- und Flügel-
transporte

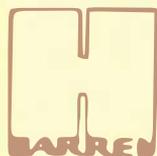
Tankspedition

Himmelgeister

Straße 100

4000 Düsseldorf 1

Telefon 33 44 33



DR. HARREN

Gebäudereinigung

GmbH & Co. KG

Vertragsfirma der Düsseldorfer
Messegesellschaft m.b.H. - NOWEA

DÜSSELDORF

Verwaltung: Jahnstraße 68 · Telefon Sa.-Nr. * 37 20 01

Messebüro: Stockumer Kirchstraße 61 · Telefon * 45 10 45

Wir drucken für die
„Düsseldorfer Jonges“.
Wann dürfen wir für Sie
tätig sein?

Trittsch-Druck

4000 Düsseldorf · Herzogstr. 53 · Tel. 37 70 01

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.

Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

75 Jahre **STRASMANN** 75 Jahre

Eisenwaren - Industriebedarf

Werkzeuge - Hausrat - Gartengeräte

Düsseldorf - Klosterstr. 35 - Ruf 35 10 11

» BENRATHER HOF «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18

Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerlei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62



Gatzweilers Alt

Das beliebte

Düsseldorfer Altbier